Mit allerhöchster Bewilligung.



Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße.

№. 217. Montag den 16. September 1833.

Der für das künftige Universitäts-Jahr gewählte und höheren Orts bestätigte Rector, Herr Professor Dr. Schneider, wird seine Amtsführung am 21. Oktober d. J. beginnen, und haben daher diejenigen, welche von dieser Zeit an bei der Königl. Universität Gesuche anbringen wollen, sich an den zukünftigen Universitäts-Rector Herrn Professor Schneider zu wenden.

Breslau, den 13. September 1833.

Rector und Senat der hiesigen Universität.

Schulz, d. Z. Rector.

Inland.

Berlin, vom 11. September. Seine Majestät der König sind heute nach Magdeburg abgereist.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Majestät des Königs),

Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl,

Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Albrecht,

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm Adalbert,

Se. Königl. Hoheit der Prinz August und

Ihre Durchlaucht die Fürstin von Liegnitz sind nach Magdeburg abgegangen.

Dem bisher bei dem Landgericht zu Wittenberg angestellten Justiz-Kommissarius und Notarius Schnabel ist die Verlegung seines Wohnorts von Eilenburg nach Freiburg, und die Praxis bei dem Landgerichte zu Naumburg, so wie bei den Gerichts-Aemtern und Patrimonial-Gerichten in dessen Bezirke, gestattet worden.

Abgereist: Der Geheime Kabinets-Rath Albrecht, nach Magdeburg.

Der Kaiserl. Russische Wirkliche Staatsrath, außerordentliche Gesandte und Bevollmächtigte Minister am Niederländischen Hofe, von Potemkin, nach Dresden.

Telegraphische Nachricht,
eingegangen in Berlin am 11. Sept. 5 U. 40 M. Nachmittags.
Magdeburg, den 11. Sept. 5 Uhr 5 Min.

Nachdem Se. Majestät der König heute früh um 9 Uhr aus Potsdam abgereist waren, sind Allerhöchstdieselben so eben im erwünschten Wohlseyn hier eingetroffen.

Berlin, vom 13. September. Se. Majestät der König haben dem Oberprediger Herbst zu Egeln den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben den Predigern Vogler zu Plietnitz, im Regierungs-Bezirk Köslin, und Rostkovius zu Koronowo, im Regierungs-Bezirk Bromberg, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Angekommen: Se. Erlaucht der General der Kavallerie und General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, Fürst Trubetzkoi, und

Der Fürst Nikolai Trubetzkoi, von Dresden.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und General-Inspekteur des Militair-Unterrichts- und Bildungswesens der Armee, Freiherr von Valentini, aus Schlesien.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 2ten Division, von Rummel, von Danzig.

Der Königl. Großbritannische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Minto, von Dresden.

Der Königl. Schwedische Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, von Brandel, von Leipzig.

Der Königl. Dänische Geheime Rath und Hof-Jägermeister, Graf von Hardenberg-Reventlow, aus dem Meklenburgischen.

Abgereist: Der Fürst Wladimir Mentschikoff, nach St. Petersburg.

Kaiser Nicolaus traf am Abend des 9. Sept. glücklich in Görlitz ein, woselbst Allerhöchstdieselben von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Wilhelm von Preußen, Bruder Sr.

Majestät des Königs, Höchstwelcher sich von Schloß Fischbach dahin begeben hatte, aufs innigste begrüßt wurden. — Se. Königl. Hoheit Prinz Wilhelm trafen am Abend des 10. Sept. wieder auf Schloß Fischbach ein.

Deutschland.

In der 38sten Sitzung der ersten Bad. Kammer vom 4ten wurde die Diskussion über den Bericht der Petitions-Commission, die Emancipation der Israeliten betreffend, eröffnet. Der Commissions-Antrag lautete dahin, diesen Gegenstand mit (nach der Minorität: mit besonderer) Empfehlung an das Staatsministerium zu überweisen. Der Antrag der Minorität wurde von der Kammer vermittelst des durch das hohe Präsidium bei erfolgter Stimmengleichheit gegebenen Ausschlags zum Beschluß erhoben.

In der Sitzung der zweiten Badenschen Kammer vom 4ten d. führte die Tagesordnung auf die Diskussion des Berichts des Abg. Mittermaier, über die Verbesserung des durch die Verordnung vom 28. Juli 1832 mangelhaft gewordenen Zustandes der Preßgesetzgebung in dem Großherzogthum Baden. Vice-Präsident Duttlinger nimmt den Präsidentenstuhl ein, worauf der Abg. v. Rotteck zuvörderst über die auf Wiederherstellung der Preßfreiheit eingekommenen Petitionen, so wie auch über eine in entgegengesetzter Richtung an die Kammer gekommene Vorstellung Bericht erstattet, und Namens der Commission darauf anträgt, die ersteren zu den Akten zu nehmen, über die letztere aber zur Tagesordnung zu gehen, und solche dem heutigen Protokoll beizudrucken. Die Kammer nimmt beide Anträge an, worauf die Berathung über den Hauptgegenstand eröffnet wird. In der Hauptsache wurde nach einer lang dauernden Diskussion, der Antrag des Abgeord. Mittermaier mit allen Stimmen gegen 5 angenommen, der dahin geht, die Kammer möge erklären, daß sie die Zusicherung der Regierung (sie wurde am Anfang der Sitzung von dem Geh. Rath v. Weilers ausgesprochen), auf dem Wege eines provisorischen Gesetzes die Mängel der Preßgesetzgebung zu verbessern, annehme, und darauf rechne, daß die Regierung den im Commissions-Bericht gestellten Anträgen, so wie den darin im Laufe der Diskussion ausgesprochenen Wünschen möglichst entsprechen möge. Diese Mängel liegen theils in dem Gesetz von 1831 selbst, theils sind solche dadurch entstanden, daß durch die landesherrliche Verordnung vom Jahr 1832 bundesschlußmäßig mehre §§. des Gesetzes außer Wirksamkeit gesetzt worden sind, wodurch der Zusammenhang gestört worden ist und Lücken entstanden sind, die das Gesetz in seiner Anwendung schwierig machen.

In der 49sten Sitzung der Würtemb. Kammer der Abgeordneten vom 5ten September eröffnet der Präsident, daß die Königin auf die Anfrage der Kammer eine Deputation derselben zur Beglückwünschung in Gnaden abgelehnt, dagegen aber der ganzen Kammer für diesen Beweis der Anhänglichkeit den gnädigsten Dank ausgesprochen habe. Hierauf Verlesung einiger Noten der ersten Kammer, die Beschlüsse derselben über den neuen Finanz-Etat betreffend. Nach einer derselben ist sie mit dem diesseitigen Beschlusse hinsichtlich der Staatsschuld nicht einverstanden, und nach einer andern konnte sie sich nicht damit vereinigen, daß schon jetzt das Hausgesetz einer Revision unterworfen werden solle. Sodann Fortsetzung der Diskussion über den Etat des Departements des Innern.

In der 50sten Sitzung der Würtemb. Kammer der Abg. vom 6. Sept. wurde die Diskussion über den Finanz-Etat des Innern geschlossen.

Mainz, vom 6. September. Gestern ist Se. Excellenz der Königl. Preußische General-Lieutenant, Gouverneur des Fürstenthums Neufchatel, Herr von Pfuel, aus der Schweiz kommend und nach Köln gehend, hier durchpassirt.

Gießen, vom 6. Sept. Die Freilassungen unter den hiesigen Verhafteten folgen jetzt schnell auf einander. Nachdem Herr Apotheker Trapp den Anfang gemacht, ist gestern der Studiosus Kriegk aus Darmstadt ebenfalls freigelassen worden, und in diesem Augenblicke (kurz vor dem Schlusse der Post) verbreitete sich die ziemlich bestimmte Nachricht, daß der Studiosus Lang aus Lengfeld heute oder morgen gleichfalls freigelassen werden wird.

Hanau, vom 7. September. Unserer heutigen Zeitung wird von Gießen aus angezeigt, daß ihre jüngst mitgetheilte Nachricht, Hrn. Geh. Rath Dietz in Gießen habe eine gefährliche Krankheit betroffen, glücklicher Weise ungegründet sey, und daß eine leichte Unpäßlichkeit, die sich Hr. Geh. Rath Dietz zugezogen habe, Anlaß zu jener falschen Nachricht gegeben zu haben scheine.

Von den Städten Gelnhausen, Bockenheim, Wächtersbach und Windecken ist der Herr Regierungs-Assessor Dirks dahier zu ihrem Deputirten für den bevorstehenden Landtag, sowie der Herr Pfarrer Böhm in Bockenheim zu dessen Stellvertreter erwählt worden.

Landau, vom 3. September. Hier erschien vorgestern folgender Kommandantschaftsbefehl: „Se. Königl. Majestät haben die würdige Weise allergnädigst anerkannt, mit welcher der während der Vorfälle am 13ten v. M. Abends auf dem Posten am Civilgefängniß gestandene Gemeine, Peter Bossert (aus Wahldrohrbach, Landkommissariats Bergzabern), des Infanterieregiments Wrede der 1. Kompagnie, die von einem Unberufenen an ihn gestellte Frage: „ob er ein Rheinbaier sey?" beantwortet hat. Diese dem Soldaten Peter Bossert gewordene Allerhöchste Anerkennung wird der Garnison zu Folge Königl. Ministerial-Rescripts vom 26sten v. M. andurch öffentlich bekannt gegeben." — Bossert gab nämlich jenem unberufenen Frager die Antwort: „Er möge ein Rheinbaier oder ein Altbaier seyn, so werde er immer seine Schuldigkeit thun." Welche Stimmung im Rheinkreise im Ganzen genommen die vorherrschende sey, darüber kann Niemand bessere Auskunft geben, als die Regimenter, die ihre Ergänzungsmannschaften von daher beziehen, und die fast ganz aus Rheinbaiern bestehen, namentlich das 6te Linien-Infanterie-Regiment und das 2te Jäger-Bataillon. Auch nicht einmal ein Gedanke von revolutionärem Sinn läßt sich bei der großen Anzahl von jungen Leuten verspüren, die seit dem Jahr 1830 eingereiht wurden.

Gerade in der Hambacheraden-Zeit von 1832 sah man die jungen Leute aus allen Gegenden mit der frohesten Unbefangenheit zu den Thoren Landaus hereineilen, um sich unter die Fahnen des Monarchen einzureihen, gegen den, wenn man den Zeitungen glauben wollte, das ganze Land im Aufstand begriffen war. Daher kommt auch der Groll, den man überall das Militär empfinden läßt.

Die Speyerer Zeitung enthält folgende Erklärung. In Folge verschiedener an mich ergangener Anfragen und Aufforderungen, finde ich mich veranlaßt, von den durch öffentliche Blätter mitgetheilten, auf die nun beendigten Landauer Assisenverhandlungen sich beziehenden Thatsachen, zwei, die mich persönlich betreffen, hiermit zu berichtigen.

1) Das in Speyer erscheinende und sich „Rheinbaier" nennende Zeitungsblatt enthält in seiner Nummer 22 (S. Nr.

199 unsr. Ztg.) die Angabe, als hätte Se. Durchlaucht der K. Regierungs-Direktor Fürst v. Wrede mir in Beziehung auf mein Benehmen in der Assisensitzung vom 14. August Unehrlichkeit vorgeworfen, und mir mit gerichtlicher Klage gedroht. Diese Angabe ist thatsächlich unwahr. Der Gegenstand einer Privat-Unterredung oder Diskussion zwischen dem Herrn Fürsten und mir ist wohl für die Oeffentlichkeit nicht geeignet, doch habe ich persönlich durchaus keinen Grund, deren treue Veröffentlichung nicht zu wünschen. (Die zweite Berichtigung betrifft einen in unserm Blatte nicht erwähnten Gegenstand.)

Zweibrücken, vom 2. September. Heute war der Name des Dr. Grosse, in Folge des gegen ihn gefällten Urtheils, dahier auf öffentlichem Marktplatze am Strafpfahle angeschlagen. Kein Rufen, weder der Mißbilligung noch des Beifalls, war dabei zu vernehmen.

Kaiserslautern, vom 5. September. Am 2ten d. M. hat die Rathskammer des hiesigen Bezirksgerichts wirklich entschieden, daß Herr Pfarrer Hochdörfer gegen eine Kaution von 2000 Fl. provisorisch in Freiheit gesetzt werden soll; die Königliche Staatsbehörde legte aber des andern Morgens gegen dieses Erkenntniß Opposition ein, und so hat nun auch das Appellgericht hierüber zu entscheiden. — Eine Oppositions-Erklärung der Art soll bei dem hiesigen Gerichte die erste seyn, seitdem unsere jetzige Gesetzgebung besteht. — Der Prozeß Hochdörfers ist auf einige Tage weiter verschoben, und wird nun Donnerstag den 12ten d. M. verhandelt werden. Vertheidiger ist Herr Anwalt Heuser.

Am verflossenen Sonntag, den 1sten d. M., Abends, hatten auch wir ein bedauernswerthes Ereigniß in hiesiger Stadt. Der Knecht des Adjunkten Hrn. Gelbert wurde, ohne daß Er Veranlassung gegeben, von 5 oder 6 Soldaten mit bloßen Säbeln zu Boden geschlagen und jämmerlich mißhandelt. Die Hauptwunde ist ein Säbelhieb über dem linken Auge bis gegen das linke Ohr zu, und zwar so, daß dem Verwundeten ein über einen halben Zoll langes Knochensplitter über der linken Augenhöhle herausgenommen werden mußte. Der Knecht ist selbst beurlaubter Soldat, befindet sich schon 7 Jahre hier und erfreut sich des schönsten Zeugnisses von Seiten seiner drei Dienstherren, bei denen er sich während dieser 7 Jahre befand. Bei derselben Gelegenheit wurde auch ein 72jähriger Greis, der vorüberging, mißhandelt. — Die Sache soll untersucht werden, und die Schuldigen der Strafe nicht entgehen.

Es geht hier das Gerücht, daß Geib, der in Folge seiner Freisprechung sich in den Schooß seiner Familie begeben wollte, auf der Gränze erfahren habe, es sey ein neuer Verhaftsbefehl (von wem? wissen wir nicht) gegen ihn erlassen, in Folge dessen er sich wieder entfernte; er ist übrigens todtkrank.

Kommenden Sonntag, den 8ten d. nimmt die große Generalsynode dahier ihren Anfang.

Frankenthal, vom 5. September. Die Opposition der Staatsbehörde wider die Entscheidung des hiesigen Gerichts, wonach Bürstenmacher Becker gegen Kaution in Freiheit gesetzt werden sollte, ist vor dem Appellhofe verworfen, und Becker nun wirklich in Freiheit gesetzt worden.

Annweiler, vom 3. Sept. Die unterzeichneten vier Schullehrer in Annweiler haben mit nicht geringem Erstaunen in Nr. 24 der Zeitschrift „der Rheinbaier" (S. Nr. 203 unsr. Ztg.) ein Publikandum d. d. Annweiler den 17. August gelesen, welches einen von ihnen als Verkünder der Freiheit rc. rc. wohl auch als Tumultuanten bezeichnet. Vor der Hand erklären die Unterzeichneten den Inhalt jenes Artikels für Lüge und unverschämte Frechheit. Sie werden den Einsender desselben auf gesetzlichem Wege zu erreichen suchen und später das Resultat der eingeleiteten Untersuchung zur gänzlichen Widerlegung jenes Artikels vor das Publikum bringen. Otterstädter. Staudt. Theilmann. Doll.

Schwerin, vom 27. August. Da öffentliche Blätter bereits von einem Prozesse wissen wollten, welcher gegen alle diejenigen anhängig geworden sey, die sich vereinigt hatten, dem Würtembergischen Abg. Pfitzer einen Ehrenpokal zu überschicken, so möchte diese Sache in so fern berichtiget werden dürfen, daß auf eine gemachte Anzeige hin die Unternehmer wohl vorgefordert und über das Faktum befragt wurden. Nachdem sie aber vor dem dazu bestellten Untersuchungskommissär den Hergang der Sache erzählt hatten, wurden sie, da man sich überzeugte, daß jenes Geschenk bloß ein Ausdruck ihrer persönlichen Gesinnung seyn sollte und die Sache ganz isolirt dastehe, entlassen, ohne daß man seitdem etwas von einer weiteren gerichtlichen Vornahme dieses Gegenstandes vernommen hätte.

Oesterreich.

Wien, vom 7. September. Heute hier eingegangenen Nachrichten zufolge, sind Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin im besten Wohlseyn in Münchengrätz eingetroffen.

Als Se. Majestät der Kaiser von der nahe bevorstehenden Ankunft des Kaisers von Rußland benachrichtigt wurden, war die erste Wahl des Ortes zu Höchstdessen Empfang auf Friedland, als dem an der nördlichen Gränze der Monarchie nächstgelegenen Schlosse, gefallen; der Vergleich der Lokalitäten hat jedoch jenem von Münchengrätz den Vorzug gesichert.

Nebst Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland werden auch Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Frau Großherzogin von Sachsen-Weimar zu Münchengrätz erwartet.

Nachrichten aus Münchengrätz vom 7. September zufolge waren am Abend des vorhergehenden Tages II. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin von Sachsen Weimar daselbst eingetroffen.

Die allerhöchsten Herrschaften bewohnen zu Münchengrätz das Gräflich Wallsteinsche Schloß. Das wenig zahlreiche Gefolge ist in Privatgebäuden in der Stadt untergebracht.

Rußland.

Krakau, vom 5. September. Am 2ten d. M. begab sich eine Deputation der Repräsentanten in die Senatsversammlung, um dem Präsidenten des Senats die ihm votirte Adresse zu überreichen. Nach einer kurzen Anrede des Repräsentanten Lipczyski verlas der Repräsentant Meniszewski die Adresse, welche in einfachen herzlichen Worten den Dank des ganzen Landes dafür ausspricht, daß der Präsident in seinem hohen Alter nicht verschmähet habe, dem Vaterlande eine Stütze zu seyn. Gerührt dankte der Präsident. — In der 6ten Sitzung der Repräsentanten am 29sten v. M. wurden die vorgeschlagenen Kandidaten zu Tribunalsrichtern erwählt.

Frankreich.

Paris, vom 3. September. Das Ministerium hat, wie es scheint, gestern telegraphische Depeschen von Lyon in Betreff der Italienischen Angelegenheiten erhalten. Der Geschäftsträger Sr. Heiligkeit und der Gesandte Sardiniens hatten eine Conferenz im Hotel der auswärtigen Angelegenheiten. Der Neapolitanische Botschafter überreichte seinerseits eine Note seiner Regierung dem Herzoge von Broglie. Der

* *

Oestreichische Geschäftsträger begab sich ebenfalls um Mittag in die Kanzlei des Herzogs von Broglie, allein der Minister konnte ihn, weil er eine Conferenz mit dem Grafen Pozzo di Borgo hatte, nicht empfangen. In den Kanzeleien herrscht große Bewegung.

Eine große Anzahl Einwohner vom Havre hat der Königin Donna Maria eine glänzende Serenade gebracht, wobei Herr Expert, ein Juli-Decorirter, an die Königin und die Herzogin eine Anrede hielt und die Glückwünsche der Einwohner darbrachte. Die Herzogin von Braganza dankte im Namen der Königin, in ihrem eigenen und im Namen Don Pedros.

Der Cherbourger Correspondent des Const. giebt eine umständliche Beschreibung des Transportschiffes Luxor und seiner Ladung der Nadel der Cleopatra. Das Schiff ist 132 Fuß lang und 24 Fuß breit. Der Monolith, den es führt, wiegt 400,000 Pfund; die Bekleidung der Planken, womit es umgeben ist, 40,000 Pfund. Das Schiff zieht, trotz dieser Wucht, nicht mehr als 6 Fuß Wasser, so daß es, wenn die Seine nur 7 Fuß Wasser hat, diesen Fluß hinauf nach Paris bugsirt werden kann. Am 15ten April 1831 war der Luxor von Toulon abgegangen und am 15. August, gerade als das Wasser des Nils im Wachsen war, kam er vor dem alten Theben in Front der Obelisken an. Das Schiff wurde so gestellt, daß es bei Abfluß des Wassers auf den Sand zu sitzen kam, weil die Einschiffung des Obelisken ohne eine feste, der ganzen Länge des Schiffes nach gleichmäßige, Unterlage unmöglich gewesen wäre. Die beiden Obelisken standen aufrecht vor dem Thore des Palast-Tempels von Theben, vor welchem das Schiff lag. Vor ihnen her zog sich früher eine zwei Meilen lange Allee von 2200 Sphinxen, wie man aus den Distanzen der noch vorhandenen berechnen konnte. Jetzt sind alle Sphinxe theils umgestürzt, theils im Sand begraben. Diese Allee führte nach dem Pallast von Carnar. Der Obelisk, den man einschiffte, ist der welcher an der Westseite stand, und der kleinere von beiden. Nachdem der Luxor zweckmäßig aufgestellt war, ward er rund herum einige Fuß hoch eingesandet, um jeder Oscillation vorzubeugen; sodann überbaute man ihn, nachdem die Masten sorgfältig abgenommen waren, mit einer Hütte aus Schilfmatten, damit er nicht in der fürchterlichen Sonnenhitze Risse bekomme. Die Mannschaft bezog nun ein in einem Theil des Tempels ausdrücklich für sie erbautes Haus. Einen Monat vor Ankunft derselben hatte jedoch der aus Rosette angekommene Franz. Ingenieur Lebas mit Hülfe von Franz. Zimmer-Leuten und Schmieden, die ihm aus Toulon zugeschickt worden waren, und von 500 Arabern, welche er aus der Umgegend miethete, alle Vorkehrungen zur Umlegung des Obelisken getroffen. Dieser wurde seiner ganzen Länge nach auf einer geneigten Ebene in das Schiff hineingeschoben, zu welchem Zwecke eine Oeffnung eingeschnitten wurde, die man nachher wieder ausfüllte. Bloß um die geneigte Ebene herzustellen, hatte man 372 Meters Terrain aushöhlen und ebnen müssen. Die Vorkehrungen zur Umlegung des Obelisken dauerten vom 11. Juli bis zum 31. Oktober, an welchem Tage der Obelisk endlich auf den Sand zu liegen kam.

Paris, vom 4ten September. Daß der Moniteur in Bezug auf die Anerkennung der neuen Regierung in Lissabon nichts bekannt macht, hat in zwei Umständen seinen Grund, weil man diese Anerkennung verschieben will, bis Donna Maria Frankreich verlassen hat, und weil es von den Verhandlungen in Cherbourg abhängen wird, ob Don Pedro von dem politischen Schauplatze abtritt, wie die Kabinette von Paris und London wünschen. Englands Anerkennung lautet nur für Donna Maria, nicht für die jetzige Regentschaft, es scheint vorzuziehen, nicht durch einen vorschnellen Akt dem Don Pedro mehr Recht in die Hände zu geben, sondern ihn seinem Schicksal zu überlassen, wenn er den Wünschen jener beiden Kabinette widerstreben will. Ob die Zögerung Ludwig Philipps durch die ungünstigen Heiraths-Projekte Donna Maria's verursacht ist, möchte nicht so gerade in Abrede gestellt werden können, indem es jedermann einleuchtet, wie ärgerlich es der neuen Dynastie seyn müßte, wenn ihr Portugal entschlüpfte, da sie für die Aufnahme Donna Maria's so manches gethan hat.

Das Journ. du Havre ist der Meinung, das Ministerium habe um deswillen die bis zum Empfang der Königin Donna Maria veranstalteten Feierlichkeiten abbestellt, weil in ihrem Gefolge ein junger Fürst reise, der gewissen Projekten außerordentlich hinderlich zu sein scheine.

Das Journal der Indre und Loire vom 2ten d. meldet, daß die Unruhen zu Bréhémont beschwichtigt sind, und die Landvermesser ihre Arbeiten ungestört fortsetzen. Ein Dutzend der thätigsten Agitatoren sind verhaftet.

In Folge einer Unterredung, welche der Herzog von Broglie mit dem General Fabvier dieser Tage gehabt hat, sollen die Befehle zur Räumung der Morea contremandirt worden seyn.

Auch aus Calais gehen die traurigsten Berichte über den Sturm ein, der am 31sten im Kanal wüthete. Das Holländische Schiff Augustus mit einer Ladung Zucker und Baumwolle aus Surinam kam um 7 Uhr innerhalb Gesichtsweite, nach 10 Minuten war keine Spur mehr davon zu sehen; 13 Menschen verloren ihr Leben am Bord. Ein Norwegisches Schiff, von Bergen nach Bilboa bestimmt, ging im Angesicht des Hafens mit Mann und Maus unter.

Der Englische Dreimaster Amphitrion, welcher am 27sten von Woolwich nach Botany-Bay abging und 140 zur Transportation verurtheilter Verbrecher an Bord hatte, ist am 31sten im Angesichte des Hafens von Boulogne gescheitert, und nur 3 Mann haben sich vom Schiffbruch gerettet.

Der Commandant der Poln. Refügiés zu Bergerac wurde neulich durch einen andern ersetzt. Dies wollten sich einige Polen nicht gefallen lassen, was ihnen den Befehl zuzog Bergerac auf der Stelle zu verlassen.

Einem Briefe aus Bologna vom 24sten vorigen Monats zufolge ist der Herzog von Modena plötzlich von seinem Landsitze in Cattana nach der Hauptstadt zurückgekehrt, und steht nun im Begriff, nach Troppau abzureisen.

Eine Menge der in Päbstl. Dienste getretenen Schweizer sind, nachdem sie ihre Werbegelder durchgebracht haben, wieder davon gelaufen.

(Const.) Man schreibt aus Lausanne, vom 27. August: In den Gemeinden der Baseler Landschaft, die von unsern Truppen besetzt werden, sind einige Meutereien ausgebrochen. An verschiedenen Orten haben die Soldaten Befehl erhalten, ihren Säbel nicht abzulegen, und ihre Gewehre immer geladen zu lassen. Zu bemerken ist, daß die Unordnungen besonders in denjenigen Gemeinden statt gefunden haben, die bis zu den Ereignissen vom 3ten und 4ten der Stadt Basel treu geblieben waren. Die Schweiz hat jetzt noch etwa 13,800 Mann in fremdem Dienste. In dieser Zählung sind die 100

Leute nicht begriffen, welche die Compagnie der Hundert-Schweizer des Papstes bilden, und auch die einzelnen Militairs nicht, die in Piemont, in Spanien, in England und in der Fremden-Legion in Frankreich dienen. Man zählt in der Schweiz noch etwas über 3000 Mann, die aus dem Franz. Dienste zurückgekommen sind, kein ordentliches Mittel zur Existenz haben, und daher jeder fremden Macht, die sie anwerben will, zur Verfügung stehen.

Der König von England hat dem Sprecher des Unterhauses das Großkreuz des Bathordens verliehen. Diese Auszeichnung der Verleihung dieses Ordens an den Sprecher des Unterhauses soll das einzige Beispiel der Art seyn.

Herzzerreißend sind die Berichte aus Ostindien über die Hungersnoth in der Präsidentschaft Madras.

In Veracruz war nach den neuesten Nachrichten Alles ruhig, aber das Innere Mexiko's war in der höchsten Unruhe. General Bustamente soll auf 6 Jahre von Santana verbannt worden seyn.

Die Brasil. Kammern haben, Nachrichten aus Rio vom 14ten Juli zufolge, beschlossen, ihre Regierung gegen alle Restaurations-Versuche zu unterstützen. Sie diskutirten über einen Gesetzentwurf, nach welchem dem Herzog von Braganza, bei Strafe als ein Feind und Angreifender betrachtet zu werden, das Betreten des Brasil. Gebiets untersagt werden sollte.

Zu Monte-Video ist es bei den letzten Wahlen blutig hergegangen: ein Wähler wurde von einem Regierungs-Agenten getödtet. Beim Abgange des Schiffes Hermine am 6ten Juni erwartete man jeden Augenblick Unruhen.

Zu den Festlichkeiten, womit die Stadt Cherbourg die Anwesenheit des Königs verherrlicht, gehören auch dramatische Vorstellungen. Man hat die Schauspieler-Gesellschaft aus Caën verschrieben. Getadelt wird das Lokal, das man ihnen zu den Vorstellungen angewiesen hat, als einer Stadt wie Cherbourg, unwürdig. Sonderbar wird es auch gefunden, daß der Maire dem König die Schlüssel der Stadt überreichte, da alle Welt weiß, daß Cherbourg keine Thore hat.

(Gaz. de Fr.) Sehr viel Aufmerksamkeit erregt gegenwärtig die schon erwähnte Broschüre: „Die Vendée und Madame" betitelt. Verfasser derselben ist der General Dermoncourt, der sich bis jetzt mehr zur patriotischen Opposition als zum Justemilieu bekannte, und dennoch in jener Broschüre eine Sprache führt, wie sie nur immer dem rein legitimistischen Deputirten Berryer eigen ist. General Dermoncourt hatte als Militair-Kommandant des Departement der Niederloire von seiner Regierung den Auftrag erhalten, in eigener Person die Verhaftung der Herzogin von Berry zu leiten, und war dadurch in Stand gesetzt, dem Publikum authentische Berichte über die einzelnen Umstände derselben zu liefern. Allein er ist noch weiter gegangen, und hat mit gleicher Genauigkeit die letzten Begebenheiten des Vendéer Feldzugs und die damit in Verbindung stehenden geheimen Abentheuer der Prinzessin (wahrscheinlich aus ihren mündlichen Erzählungen) berichtet, und nach der Art, wie er darüber Bericht erstattet, sollte man beinahe glauben, er, der den von seiner Regierung ihm gegebenen Auftrag so treu erfüllte, bereue jetzt, was er gethan. Nicht minder merkwürdig ist die Versicherung des Generals, daß die Herzogin unter den Umgebungen Ludwig Philipps selbst getreue Kundschafter gehabt. Nachstehend theilen wir aus genannten Schriftchen einiges Nähere mit. Das unstäte Leben, das die Herzogin zu führen genöthigt war, wurde ihr nachgerade unerträglich; sie konnte keine Nacht ruhig schlafen, und mit ihr erwachten an jedem Morgen auch neue Beschwerden und Gefahren. Darum billigte sie folgenden, von den Vendéer Chefs ihr vorgeschlagenen Plan. Sie sollte sich nach Nantes begeben, wo schon längst ein Zufluchtsort für sie bereitet war; wenn dadurch ihre Verfolger ihre Spur gänzlich verloren, und bei den deshalb eifriger angestellten Nachsuchungen die wenigen in Nantes liegenden Truppen ebenfalls aufgeboten hätten; so sollten die Chouans an einem Markttage, als Bauern verkleidet, sich in diese Stadt einschleichen, durch einen Handstreich sich des Schlosses bemächtigen, und, nachdem die Herzogin ihren Sitz daselbst aufgeschlagen hätte, Nantes für die provisorische Hauptstadt des Königreichs, die Herzogin von Berry als Regentin desselben, und Ludwig Philipp für abgesetzt erklären. Gleich am nächsten Markttage (16ten Juni) trat die Herzogin mit Fräulein von Kersabiec und Herren von Mesnars, sämmtlich in ländlicher Tracht, zu Fuß ihren Weg nach dem, 5 Stunden von ihrem letzten Aufenthaltsort entfernten Nantes an. Schon nach einer Stunde aber hatten die wollenen Strümpfe und die plumpen, mit Eisen beschlagenen Schuhe die Füße der Prinzessin so wund gedrückt, daß sie es vorzog, ihren Weg barfuß fortzusetzen; aus der neuen Verlegenheit, daß die „aristokratische" Weiße ihrer Haut sie den Vorübergehenden verdächtig machen könnte, zog sie sich dadurch, daß sie ihre Füße mit braunem Schlamm bestrich. Endlich vor der Stadt angekommen zog sie ihre Fußbekleidung wieder an, sah sich aber bald zu ihrem Schrecken in der Nähe einer Truppenabtheilung unter dem Befehle eines Offiziers, der, wie sie genau wußte, früher als Garde-Offizier häufig Dienst in den Tuilerieen gehabt hatte. Kaum der Gefahr, erkannt zu werden, entronnen, fühlte sie zu noch größerem Schrecken, wie jemand sie auf die Schulter klopfte. Zitternd wandte sie sich um, athmete aber wieder freier, als sie nur eine Bäuerin erblickte, die sie und Fräulein Kersabiec bat, ihren Obstkorb ihr auf den Kopf zu heben, wofür sie jeder einen Apfel versprach. Sie thaten es, und die Bäuerin ging fort, ohne ihr Versprechen zu erfüllen. Allein die Herzogin ergriff sie am Arm und sagte: „Wo bleibt denn mein Apfel?" Jetzt erhielt sie ihn und verspeiste ihn auf der Stelle mit dem größten Appetite. Dann las sie, trotz der dringenden Abmahnungen ihrer Begleiter, die öffentlich angeschlagene Regierungsordonnanz, durch welche die 4 Departements der Vendée in Belagerungsstand erklärt wurden. Endlich kam sie in ihrem vorläufigen Asyle an, wo sie die mit Koth bedeckten Bauernkleider ablegte, die jetzt als ein Heiligthum aufbewahrt werden. Von da begab sie sich in die Wohnung der Fräulein Duguigny. Hier war im dritten Stockwerk ein Zimmer mit einem geheimen Versteck für sie eingerichtet. Von dem lebhaftesten Gewühl plötzlich in die größte Einsamkeit versetzt, füllte sie einige Stunden des Tages mit Besorgung ihrer Korrespondenz, die übrigen mit selbst ungewohnten Handarbeiten aus, da ihr das Nichtsthun höchst drückend war. Sobald indessen die Klingel der Hausthüre ertönte, flüchtete sie sich jedesmal schnell in ihren Versteck. Das Essen nahm sie mit ihren Freunden im zweiten Stock ein, wurde aber dabei sehr oft durch falschen Lärm unterbrochen. Der Plan rücksichtlich der Einnahme von Nantes durch die Chouans scheiterte übrigens an der Wachsamkeit Dermoncourt's, der überdies Verstärkung erhalten hatte, und jetzt die Herzogin und ihre Anhänger immer lebhafter verfolgte.

Aus Straßburg schreibt man unterm 3ten: Seit den traurigen Auftritten, die im Kanton Basel statt hatten, bemerkt

man, daß wieder Truppen in unsern Dörfern am Rheine hin kantonniren.

Der Hafen von Bugia, zwischen Algier und Bona gelegen, ist an der ganzen Küste der ehemaligen Regentschaft der geeignetste für den Aufenthalt einer Schiffs-Station; zu größerer Sicherheit wird aber eine ihn beherrschende, sehr unzulängliche Anhöhe stark befestigt werden müssen. Bugia war ehemals eine Stadt, wie die noch vorhandenen Ruinen einer befestigten Ringmauer beweisen. Die Umgegend ist wild und dürr; steile Felsen, die sich mehre Stunden weit erstrecken, trennen diesen Ort von den fruchtbaren Thälern von Konstantine. In den Bergen wohnen wilde Arabische Horden, die noch nie eine Regierung anerkannt haben.

Paris, vom 5ten September. Im Westen und Süden läßt die Chouanerie nicht nach, und kann im Winter gefährlich werden, wenn nicht der Marschall Soult noch kräftigere Vorkehrungen nimmt. Im Süden kam es nahe den Pyrenäen und bis Nismes her, auch in der Auvergne, nicht weit von Lyon, zu einigen Unruhen, die bisher keinen bedenklichen Charakter hatten, allein die schärfste Beachtung verdienen. Es entsteht durch diese Vorgänge im Westen eine immer zunehmende Feindschaft zwischen den Städten und dem flachen Lande, im Süden ein tödtlicher Haß zwischen den Karlisten und den sogenannten Patrioten; die größere Gefahr scheint im Süden zu drohen, wo die Regierung auf keine der beiden Partheien zählen darf. Es ist möglich, daß die rege Arbeit im Hotel des Kriegsministers zum Theil die Absicht hat, dem weitern Ausbruche von Bürgerkämpfen in der Vendée und zumal im Süden vorzubeugen.

Der heutige Monit. enthält einen Bericht des General-Intendanten der Civil-Liste, Grafen Montalivet, in welchem er dem König vorschlägt, das Schloß von Versailles in ein Museum für Gemälde und Bildhauerwerke umzugestalten. Der Bericht hat am 1sten d. die Billigung des Königs erhalten. — Im Parterre sollen die Portraits der Connetabeln, Marschälle, Admirale und anderer großen Krieger von Frankreich, in dem Vestibul und der Halle vor der großen Treppe die Marmorstatuen, Büsten und Reliefs aufgestellt werden; in erster Etage in chronologischer Ordnung die Gemälde, welche die von den Franzosen gewonnenen Schlachten darstellen, von der Schlacht von Tolbiac bis zur Belagerung von Antwerpen. An den Pfeilern zwischen den Fenstern sollen die dem Andenken der Helden Frankreichs geweihten Trophäen prangen. Die Apartements nach dem Garten zu werden den ebenfalls in chronologischer Ordnung aufzuhängenden Portraits aller in der Geschichte Frankreichs berühmten Personen gewidmet seyn. Das sogenannte Ochsenauge in dem Central-gebäude, so wie die beiden Salons der Königin werden die übrigen Schlachtgemälde enthalten. In die Gemächer unter diesen kommen die Gemälde zurück, womit sie früher geschmückt waren, und die Räume des nördlichen Flügels wird eine Reihe von Bildern einnehmen, deren Süjets aus der allgemeinen Geschichte Frankreichs entnommen sind.

Die Regierung hat nach Grenoble Ingenieure abgesandt, die den Auftrag haben, mit der größten Thätigkeit die Fortifikationen dieser Stadt zu betreiben. Man scheint auch auf eine ähnliche imposante Weise alle unsere Grenzbefestigungen von Nordost nach dem Südwesten befestigen zu wollen.

Heute ist bei der Spanischen Gesandschaft ein Courier mit Depeschen aus Madrid angekommen. Die Briefe die er mitbringt sind vom 30sten und melden, daß Bourmont vor Lissabon stand und alle Vorkehrungen getroffen hatte, um am 1sten d. den Angriff auf die Hauptstadt mit Erfolg zu eröffnen.

Die Gaz. de Madr. meldet aus Coimbra unterm 16ten August: Don Miguel hat, zur Belohnung ihrer Tapferkeit bei der Affaire vom 25. Juli vor Oporto, die Oberstlieutenants Leduy, de Bernouille und den Lieutenant de Kersabiec zu Rittern des Thurm- und Schwerdt-Ordens und kraft eines Dekrets vom 15ten d. den Marschall Bourmont für die Dauer der Unpäßlichkeit des Grafen Lourenco zu seinem Kriegsminister ernannt. Don Miguel hatte sich selbst an die Spitze seiner Truppen gestellt und sie gemustert. Der Sohn des Marschalls Bourmont hat das Commando eines Corps von 3400 Mann erhalten, das am 14ten seinen Marsch nach Tomar antrat. Am 15ten marschirten Truppen und Artillerie von Coimbra nach Leiria ab. Aus Tomar und Abrantes hatte man Nachricht, daß dort die Stimmung ganz für Don Miguel wäre.

Die Königin Donna Maria befindet sich noch immer in Havre. Ueber den jungen Herzog von Leuchtenberg lauten die Gerüchte widersprechend.

Der Moniteur enthält fernere Berichte über den Aufenthalt des Königs in Cherbourg. Am 2ten d. Mittags stiegen Se. Majestät zu Pferde, um, von den beiden Prinzen, den Marschällen Soult und Gérard und dem Marine-Minister begleitet, die 5000 Mann starke National-Garde und die Truppen der Garnison, die längs des Kauffahrtei-Hafens aufgestellt waren, zu mustern. Die Königin und die Königl. Familie folgten in einem offenen Wagen. Alle Schiffe im Hafen flaggten, und die Quais waren mit einer unübersehbaren Menge von Zuschauern angefüllt. Ueber 30,000 Personen waren nach Cherbourg gekommen, um der Revue beizuwohnen. Nachdem der König an der Front entlang geritten, nahm er mit der Königl. Familie unter einem Pavillon Platz, der auf einem mitten im Hafen befindlichen Ponton errichtet war, worauf die Truppen und National-Garden unter dem tausendfachen Rufe: Es lebe der König! Es lebe die Königl. Familie! vorbei defilirten. Nach beendigter Revue begaben sich Ihre Majestäten nach dem Kriegs-Hafen, besichtigten die Werfte, bestiegen das im Bau begriffene Linienschiff „Friedland" von 120 Kanonen, so wie das vor Kurzem vom Stapel gelaufene Linienschiff „Jupiter", besuchten die Büreaus der Marine und begaben sich dann auf Böten an Bord des Dampfschiffes „Sphinx", welches die Königliche Flagge an der Spitze des großen Mastes aufzog und eine kleine Spazierfahrt in die See unternahm. Das auf der Rhede liegende Geschwader, welches alle Flaggen und Wimpel aufgehißt hatte, salutirte. Der auf dem „Sphinx" befindliche Marine-Maler Gudin nahm sogleich eine Skizze von diesem imposanten Schauspiel auf. Nachdem der König die äußeren Hafen-Arbeiten besichtigt, kehrte das Dampfschiff in den Hafen zurück und wurde von dem Geschwader so wie von den Yachten mit neuen Salven und Hurrahs begrüßt. Diese kleine Seefahrt, welche über drei Stunden dauerte, wurde von dem schönsten Wetter begünstigt. Den verdienstvollen Befehlshabern des „Sphinx" und des Last-Schiffes „Luxor", an dessen Bord sich der Egyptische Obelisk befindet und welches JJ. MM. ebenfalls bestiegen, Herren Sarlai und Verninac, kündigte der König ihre Beförderung zu Korvetten-Kapitänen an. Um 7 Uhr Abends kehrten JJ. MM. nach dem Hotel des See-Präfekten zurück. In einer Nachschrift vom 3ten d. M. Morgens um 10 Uhr wird gemeldet, der König sey im Begriff sich einzuschiffen, um den Evolutionen der Flotte auf der Rhede beizuwohnen. Das

Wetter war trübe, die Matrosen hofften aber, es werde sich gegen Mittag aufheitern.

Dem ministeriellen Deputirten, Herrn v. Remusat, ist in Rieux (im Departement der Ober-Garonne) eine Spott-Musik gebracht worden.

Der Fürst Gabriel Oginski, eines der Häupter des Aufstandes in Litthauen, ist mit seiner Familie hier angekommen.

Im Departement der Obern Loire ist gegenwärtig eine Flugschrift im Umlauf, die den Titel führt: „Siebente und letzte Trompete der Apokalypse" und als deren Druck-Ort Puy angegeben wird. Der darin auftretende neue Prophet weissagt nur Unglück, und ruft den Lesern zu: „Thut Buße, denn der Antichrist hat über Frankreich und Italien geherrscht. Weißt Du, Paris, wer der Mann ist, den Du so hoch auf die Vendome-Säule gestellt hast? Erfahre es denn von mir; er ist der Gog, der Leviathan, Nabuchodonesor, Apollyon, der Mann der Sünde, das Ungethüm mit zwei Hörnern, der Drache, der Löwe, der Antichrist!"

Paris, vom 6. September. Am 3ten d. M. Vormittags um 11 Uhr schifften der König und die Königl. Familie, der See-Minister, der Marschall Gerard, der See-Präfekt und mehre Generale sich im Hafen von Cherbourg auf den „Sphinx" ein, um das auf der Höhe von Cherbourg aufgestellte Geschwader in Augenschein zu nehmen. Das erste Schiff, das Se. Majestät besichtigten, war die Fregatte „Atalante", auf welchem Höchstdieselben von dem die Flotte befehligenden Contre-Admiral von Mackau empfangen wurden. Nachdem die Mannschaft gemustert und einige Decorationen unter dieselbe vertheilt worden, wollten Se. Majestät sich an Bord noch dreier anderer Fregatten begeben, doch war das Wetter mittlerweile zu schlecht dazu geworden, aus welchem Grunde denn auch ein angesagtes Fischerstechen zwischen 12 Englischen Yachten unterblieb. Indessen wollte der König doch einige dieser Yachten in Augenschein nehmen, und bestieg den zufolge dieser [illegible] des Lord Yarborough, dem Se. Majestät bei dieser Gelegenheit eine mit Ihrem Bildniß verzierte Brillant-Dose eigenhändig übergaben. Die Königin war mittlerweile mit den übrigen Mitgliedern der Königl. Familie auf der „Atalante" geblieben. Nach einigen Evolutionen der Englischen Yachten bestiegen die höchsten Herrschaften wieder den „Sphinx" und kehrten nach dem Hafen zurück, wo Ihrer ungeachtet des Sturms und Regens eine ungeheure Menschenmenge wartete und Höchstdieselben auf das freudigste begrüßte. Ihre Majestäten besichtigten darauf das Fort Duhomet so wie einige Werkstätten, und langten um 5 Uhr wieder im Präfekturgebäude an. Die Mittagstafel bestand aus 100 Couverts. Abends wurden die Englischen Damen der Königin vorgestellt, und im Badehause fand ein von der Stadt veranstalteter Ball statt, den Ihre Majestäten bis um 11 Uhr mit Ihrer Gegenwart beehrten, und auf welchem die Prinzen und Prinzessinnen am Tanze Theil nahmen.

Großbritannien

London, vom 4. September. Der Herzog von Wellington nebst den Pairs St. Vincent, Penshurst und Wynford haben gegen die Bill, welche den Sklaven in unsern Colonieen die Freiheit wiedergiebt, Protest eingelegt. Die Times sagt, ein solcher Protest zeuge wenigstens von Muth.

Am 30sten v. M. hatte das Athenäum von Brighton das Loos des Brunswick-Theaters von London: es stürzte mit einem donner-ähnlichen Krachen ein. Zum Glück hat kein Mensch dabei das Leben verloren. Dieses ungeheure Gebäude wurde vor einem Jahr angefangen unter der Leitung eines Herrn Philipps, der sehr viel von Botanik versteht. Es bestand ganz aus Eisen, wog fünf hundert Tonnen und bildete den größten Dom, der je erbaut worden, indem er den der St. Peterskirche in Rom um 8000 Fuß Oberfläche übertraf. Als am 30sten ein Theil des Gerüstes abgenommen wurde, schien das Ganze fest und sicher; doch ein Paar Stunden darauf hörte man ein Knarren im Eisenwerk, eine heilsame Warnung, die sich die Arbeiter nicht zweimal geben ließen. Das Knarren dauerte eine Zeitlang, und nun begann man für die Sicherheit des Gebäudes ernstlich besorgt zu seyn. Kaum hatte der Gärtner das Innere verlassen, so stürzte der Dom mit entsetzlichem Gekrach so heftig herab, daß ein großer Theil desselben sich mehre Fuß tief in die Erde einwühlte. Die ungeheuren eisernen Rippen brachen in zehntausend Stücken.

Auf der Lloyds Liste sind nicht weniger als 59 Schiffe als im letzten Sturme verunglückt, bereits angezeigt.

Der Sturm am 31sten d. M. hat nicht bloß an unserer Küste gewüthet, sondern auch hier in der Hauptstadt. In allen Theilen der Stadt flogen Ziegel und Schornsteine herunter, wodurch viele Personen verletzt wurden. Die Bäume in den Parks stehen laublos da wie mitten im Winter, und viele sind von der Gewalt des Windes niedergeworfen. Das Wasser war so sehr aus dem Fluß fortgeweht, daß man ihn bei der Waterloo-Brücke zu Fuß passirte und mehre Dampfboote aufs Flußbett zu sitzen kamen. Merkwürdig war die rückkehrende Fluth, fast ohne alle vorhergehende Anzeichen stieg sie 1 Fuß, und in 3 Minuten waren die Dampfsboote wieder flott.

Ueber den Schiffbruch der Amphitrite vor Boulogne (dessen wir oben nur kurz erwähnen) erhalten unsere Blätter schauder-erregende Details. Wie gemeldet, ereignete er sich im Angesicht der Stadt Boulogne und Tausende waren Zeugen von der Noth des Schiffs vor seinem wirklichen Scheitern. Der Capitain, Namens Hunter, dem der Transport von 125 weiblichen Verbrechern nach Botany-Bay anvertraut war, hielt es für seine Pflicht Niemand vom Bord zu lassen, und lehnte daher jede ihm von den Hafen-Seeleuten angebotene Hülfe ab. Ja er soll mit gezogenem Pistol auf dem Verdeck gestanden haben, dem Ersten, der es wagen würde, das Schiff zu verlassen, mit dem Tode drohend. Er versprach sich nämlich Rettung von der Rückkehr der Fluth. Seiner Unerfahrenheit, er war erst 25 Jahr alt, ist das schreckliche Unglück zuzuschreiben; denn daß das Schiff im Sand sich festsetzen könne, schien ihm gar nicht einzufallen. Lange Zeit lag das Schiff der Küste so nahe, daß ohne diesen Eigensinn des Capitains jede Seele am Bord hätte gerettet werden können; als aber die Fluth nun wirklich zurückkam, da war es zu spät. Kurz vor 10 Uhr brachen die wüthenden Wogen in das Hintertheil des Schiffes ein und schwemmten eine jede Seele in der großen Kajüte mit sich fort. Bald war das Werk der Vernichtung vollendet: in wenigen Minuten ging das Schiff auseinander, und von 154 Menschen am Bord haben nur 3 das Ufer erreicht, und einer von diesen starb eine Stunde nachher. Am Morgen des 1sten war die Küste mit den Trümmern der Amphitrite übersäet. Noch in der Nacht hatte die See die Leichen von 65 Frauen und 1 Mann ans Land gespült. Der Britische Konsul wohnt leider in zu großer Entfernung vom Hafen, als daß er noch zur

rechten Zeit hätte herbeikommen können, um den unglücklichen Kapitän von seinem Eigensinne abzubringen. — Wären die Passagiere nicht Verbrecher gewesen, so hätten sie nach den Gesetzen darauf bestehen können, gelandet zu werden. Daß der Kapitän und der Schiffschirurg, der ihn in seinem Eigensinn bestärkte, mit umgekommen sind, darf fast als ein Glück für sie betrachtet werden, da entweder die Gesetze selbst oder die Indignation des Volkes schreckliche Rache an ihnen dürfte genommen haben. Die Kapitäne von Verbrecher-Transportschiffen sind allerdings verantwortlich für ihre Ladung, doch dürfen sie die Verbrecher dabei keiner Lebensgefahr aussetzen. — Auch gegen den Britischen Konsul zu Boulogne dürfte eine Untersuchung angestellt werden, warum er nicht zeitig genug auf seinem Posten war, und durch seine amtliche Autorität das Unglück verhütete. Endlich sollte die Beschaffenheit des Schiffes aufs strengste untersucht werden, da nach einigen Aussagen die Trümmer beweisen, daß es schon von Alter morsch war, und daher einer rauhen See keinen Widerstand leisten konnte. Auf jeden Fall dürfte es sich erweisen, daß man nur in zu vielen Fällen den Auswurf unserer Schiffe zum Transport für den Auswurf unserer Bevölkerung für gut genug hält.

Am 21. August gab Paganini ein Konzert zu Newcastle, das ihm 100 Guineen eintrug!

Aus Portugal sind wir ohne neuere Nachrichten.

Gestern schwankten die Portugiesischen Fonds sehr heftig; die Prämien waren einmal bis auf 17½ gesunken. Als Ursache wird ein Gerücht angeführt, daß Dampfboote mit Truppen und Munition für Dom Miguel aus England nach Portugal abgingen. Wir haben Nachrichten aus Calcutta bis zum 13. April. Die dortigen Blätter melden aus Persien, daß der Kronprinz Abbas Mirza, der sich in Khorassan befand, einen Boten nach Tabriz schickte, um den Russischen Gesandten zu einem Besuch einzuladen. Man vermuthete, daß er sich die Theilnahme Rußlands sichern wolle bei dem Kampfe, den er nicht unwahrscheinlich zu bestehen haben wird, um beim Tode des jetzigen Schach zur Thronfolge zu gelangen.

Die Gräfin Monsdorff ist von Brüssel auf der Insel Wight zu einem Besuch bei ihrer Schwester, der Herzogin von Kent, angekommen.

Man sieht mit wahrhaft ängstlicher Spannung dem Resultate von Bourmonts Bewegungen entgegen. Da man berechnet, daß über Madrid in Paris telegraphische Berichte bis zum 25sten v. M. hätten eingehen können, so schließt man daraus, daß bis zu diesem Datum kein entscheidendes Ereigniß bei Lissabon vorgefallen ist. Daß sowohl am hiesigen als am Französischen Hofe ernstliche Besorgnisse über den Stand der constitutionnellen Sache obwalten, ergiebt sich aus der verzögerten Abreise Donna Maria's, die, wie man jetzt erfährt, zuvor noch London besuchen soll. Schon ist der Marq. v. Rezenoe hier angelangt, um Anstalten zu ihrem Empfange zu treffen; auch wird in Portsmouth ein Dampfboot ausgerüstet, um sie im glücklichen Falle nach Portugal zu bringen. — Ueber den Stand der Dinge zu Lissabon ist es schwer, mit Bestimmtheit zu urtheilen. Die dortige Presse, die aber ganz unter dem Einflusse der Regierung steht, ist freilich wohlgemuth; nicht aber so getrost lauten die Briefe dort ansässiger Engländer, zumal da fast alle ihre Landsleute sich mehr oder weniger entschieden für die Constitutionnellen ausgesprochen haben. Ein Schreiben im Hampshire Telegraph meldet, der Telegraph von Boa Vista habe am 19ten d. M. das Einrücken Miguelistischer Guerillas in Torres Novas, Golegao und Chamusca verkündigt; ein ansehnliches Corps hatte Santarem besetzt. Man hält die Hauptstadt allerdings für gefährdet. Die ministeriellen und liberalen Blätter beobachten Stillschweigen; hingegen giebt die Morning-Post einige Aufschlüsse über Bourmonts Pläne. Bourmont hat nämlich — diesen Angaben zufolge — die Constitutionnellen gänzlich überlistet; die ersten Abtheilungen seines vor Porto gestandenen Corps brachen schon am 4ten v. M. in aller Stille auf, die letzten verließen Grijo jedoch erst am 21sten v. M., und es sind nunmehr 22,000 Mann gegen Lissabon aufgebrochen. Die Befestigung von Avintes war nur eine Täuschung, und als Saldanha am 19ten einen Ausfall machte, waren schon alle Truppen von der Südseite des Duero abgezogen, 600 Mann ausgenommen, die, um die Operationen besser zu verdecken, die äußersten Linien besetzt hielten. Am Ufer der Tamega ließ Bourmont einen Theil seiner Truppen Halt machen, und hat somit die nördlichsten Provinzen Portugals (Entre Minho e Douro und Traz-os-Montes) den Constitutionnellen preisgegeben, ja sogar die Guerillas von dort abberufen, und einen alten, aus dem Unabhängigkeits-Kriege berühmten Guerillero, genannt Papachu, an ihre Spitze gestellt. Außerdem stehen bei Torres Vedras, Abrantes und in der Umgegend noch 10,000 Mann. Mangel an Lebensmitteln hat bisher den Angriff verzögert; jetzt aber ist das ganze Land in Bewegung, und das Landvolk bringt von allen Seiten Zufuhr.

Spanien.

Madrid, vom 27sten August. Der König befindet sich, dem gewöhnlichen Bülletin in der heutigen Gaceta zufolge, ganz wohl.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 5. September. Aus Seeland gehen äußerst betrübende Berichte über die Verheerungen ein, welche der letzte Sturm auf der See verursacht hat. Das schöne Dampfschiff die Börse von Amsterdam ist auf eine Sandbank geworfen worden und wird wahrscheinlich in Stücke gehen. Eine Brigg mit Steinkohlen ist auf der Höhe von Domburg gestrandet, und nach den im Wasser herumtreibenden Oelfässern ist auch ein Schiff mit einer solchen Ladung dort verunglückt. Ein Lootsenboot aus Dünkirchen und eine Englische Schaluppe sind gleicherweise gestrandet, die Mannschaft der letzteren ist jedoch gerettet und in Vliessingen angekommen. Alle von See kommenden Matrosen sagen aus, daß die Oberfläche des Meeres von Schiffstrümmern ganz übersäet ist. Der kapitale Seedamm von Westkapellen, diese bewundernswürdige Seemauer jener Insel, hat schrecklich gelitten, und man rafft alle nur entbehrliche Leute zusammen, um den gefahrdrohenden Schaden wieder auszubessern.

Belgien.

Brüssel, vom 5. September. Die Industrie von Lüttich erklärt ein Schreiben, welches der Papst am 3. Dezember 1832 an den König Leopold gerichtet haben soll, und worin er dem König viel Schmeichelhaftes gesagt, für untergeschoben.

Das Journal de Luxembourg behauptet, die Nachricht der Englischen Blätter, daß unsere Bevollmächtigten wie die Bevollmächtigten und Diplomaten der Europäischen Mächte im Foreign Office in London empfangen werden, sey grundfalsch. Die Sache verhalte sich so: wenn Konferenz gehalten

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 217 der Breslauer Zeitung.

Montag den 16. September 1833.

(Fortsetzung.)

werde, würden die Herren Goblet und Vandeweyer nach dem Foreign Office berufen. Hier würden sie mit Ceremonien in ein Vorzimmer eingeführt, wo sie sich, während in einem andern Salon die Bevollmächtigten der wirklichen Kabinette berathen, nach Belieben unterhalten könnten. Erst wenn die andern Bevollmächtigten fortgefahren sind, ließe Lord Palmerston, der im Foreign Office wohnt, sie vor sich kommen.

Brüssel, vom 7. September. In der gestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer kam das Budget des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten zur Berathung, und gab, wie gewöhnlich, der Opposition zu einigen heftigen Ausfällen Anlaß. Herr Dumortier fand es seltsam, daß sich, außer dem Königl. Kommissarius, Herrn Nothomb, keiner der Minister eingefunden habe, um der Kammer, bevor sie die verlangten Fonds bewillige, Aufschluß über den Stand der auswärtigen Angelegenheiten zu ertheilen. Er schlug vor, eine Mittheilung darüber und besonders über den Zweck der Sendung des Herrn Goblet nach London zu verlangen. Herr Nothomb sagte, er könne hinsichtlich dieses Vorschlages nur wiederholen, was der Justiz-Minister in einer der früheren Sitzungen erklärt habe. Seit der Convention vom 21. Mai habe kein politisches Ereigniß stattgefunden, sey keine neue Akte vollzogen worden. Die in Gemäßheit des 5ten Artikels jener Convention eröffneten Unterhandlungen seyen noch nicht beendigt, sondern dauerten in dem Augenblick, wo er spreche, in London noch fort. Die Konferenz habe sich nicht aufgelöst, wie man fälschlich verbreitet; deshalb sey es aber auch der Regierung unmöglich, inmitten der noch fortdauernden Unterhandlungen der Kammer einen Bericht zu erstatten, er hoffe daher, daß das ehrenwerthe Mitglied seinen Antrag zurücknehmen werde. Herr Dumortier blieb bei der Behauptung, daß die Konferenz aufgelöst sey. Die nach London geschickten Belgischen Kommissarien wären fast sämmtlich zurückgekehrt, und wenn Herr Goblet [illegible] eine Reise durch einige Theile von England unternommen habe, so sey dies mehr geschehen, um den Fragen der Kammer auszuweichen, als um die Interessen des Landes wahrzunehmen. Herr Nothomb erwiederte: „Ich wiederhole, daß die Konferenz nicht aufgelöst ist, und daß unsere Bevollmächtigten nicht reisen, sondern sich nach wie vor in London befinden. Wenn man die zur Erörterung einzelner Punkte nach London gesandten Kommissarien zurückberufen hat, so war dies eine Maßregel der Sparsamkeit. Ihre Rückkehr ist von keiner größeren Wichtigkeit, als es die eines Legations-Sekretärs seyn würde." — Der Vorschlag des Herrn Dumortier wurde, nach einigen Bemerkungen anderer Mitglieder, ohne Abstimmung verworfen, und die Kammer ging zu den einzelnen Kapiteln des Budgets über.

Zu Gent ist in den letzten Tagen eine große Anzahl Polnischer Flüchtlinge eingetroffen.

Antwerpen, vom 4. September. Noch sind wir ohne Nachrichten von Vliessingen; man schmeichelte sich hier, der Admiral Gobius werde den von Antwerpen gekommenen Schiffen, die auf der Rhede lagen, gestattet haben, sich nach Rammekens zu flüchten, wo ein guter Ankerplatz ist; denn es war keinem Handelsschiffe möglich, während des Sturmes am 31. August und 1. September vor Vliessingen zu bleiben, ohne auf die Küste geworfen zu werden.

Ostende, vom 3. Sept. Man versichert, das Dampfschiff Royal Adelaide sey bei Heyst gestrandet. Die Zahl der von Blankenburg bis Nieuport gescheiterten Schiffe giebt man auf 12 an. Auf dem Lande sind viele Bäume entwurzelt worden. Der Anblick der Stadt ist traurig; man begegnet Weibern und Kindern, welche die einen ihren Gatten, die andern ihren Vater beweinen. Es ist ebenfalls ein trauriges Schauspiel, die Karren zu sehen, welche mit den an die Küste geworfenen Gegenständen beladen sind. Die Gewalt der See war in diesen Tagen des Unglücks so groß, daß ein Schiff von 400 Tonnen über die Bank von Nieuport geworfen ward und in den Kanal lief; dies ist unbegreiflich, da der Kanal nur 6 Fuß Wasser hat und das Schiff deren mehr als zehn zieht. Das Schiff wird verloren seyn. Gestern fischte man hier ein Rad eines Dampfschiffes, dessen Namen man nicht kennt. Am 1. September war das Meer so hoch, daß es zwei Fuß über den Hafendamm stieg. Der Pavillon der Bäder hatte 3 Fuß Wasser im Innern.

Italien.

Nachrichten aus Piemont und Savoyen stimmen darin überein, daß seit den Schweizer Bewegungen die Aufregung in jenen Provinzen von Neuem begonnen und einen beunruhigenden Charakter angenommen habe, besonders in Turin selbst.

Schweiz.

Zürich, vom 2. September. In der gestrigen 36sten Sitzung der Tagsatzung fanden sich die HH. v. Riedmatten und de la Pierre, Gesandte von Wallis zum erstenmal wieder ein. — Von der Regierung zu Basel ging die Nachricht ein, daß die nach Zürich berufenen Ausschüsse sich am 4ten daselbst einfinden werden. — Aus Schwyz erhielt die Tagsatzung Anzeige, daß der Grundvertrag im alten Land angenommen worden. Der Abmarsch der Truppen hat schon begonnen. — Verlesen ward jetzt die Erklärung von Neuenburg, daß es ungeachtet des Tagsatzungsbeschlusses vom 12. August die Tagsatzung nicht beschicke, sondern sich vielmehr an den Fürsten wende, um von der Eidgenossenschaft getrennt zu werden. Die Tagsatzung setzte sofort eine Kommission nieder, welche bis morgen begutachten soll, was weiter zur Vollziehung jenes Beschlusses vorzukehren sey. Die geheime Wahl bezeichnete als Mitglieder die HH. Heß, Pfyffer, Tavel, Müller (von Glarus), Baumgärtner, Boisot und Rigaud. — Endlich empfing die Tagsatzung den umständlichen Bericht der Eidg. Kommissarien über Grund und Veranlassung des Landfriedensbruches im K. Basel. Er schließt damit: „daß Baselstadt, und sie allein, den am 3. August erfolgten Landesfriedensbruch verschuldet, somit auch alle daherige Verantwortlichkeit allein zu tragen, alle dadurch Beschädigten zu entschädigen, und alle daraus entstandenen und noch entstehenden nachtheiligen Folgen, sowohl für den Kanton Basel, als die gesammte Eidgenossenschaft, gut

zu machen habe.“ Es hatte sich nämlich ergeben, daß die Vorfälle vom 1. auf den 2. August bloß unbedeutende Neckereien, die Nachricht von der Einnahme Diepflingens durch die Landschaft am 2ten blinder Lärm gewesen, daß die treuen Gemeinden weder Hülfe bedurft noch verlangt hatten, daß endlich gar keine genügende Veranlassung zu irgend einem Auszuge (von der Landschaft) gegeben worden. Darum erkennt auch der dritte Kommissar, der mit den andern beiden zwar in Hinsicht der Thatsachen einig ging, nicht aber in Hinsicht auf den Schluß: auf jeden Fall sey Basel für alle Folgen verantwortlich, da es sich durch übereilte Maßnahmen und durch irrige Berichte seiner Angestellten zu dem unglücklichen Zuge habe verleiten lassen.

Zürich, den 4. September. 37ste Sitzung der Tagsatzung vom 3. September. Die gestern niedergesetzte Kommission bringt über die Weigerung Neuenburgs, dem Tagsatzungs-Beschlusse vom 12. August ein Genüge zu leisten, folgenden Antrag: Die Eidgenossische Tagsatzung: „In Betrachtung, daß nach dem Bundes-Vertrag vom Jahre 1815 die Tagsatzung es ist, an welcher die Angelegenheiten der Eidgenossenschaft berathen werden sollen; daß die Tagsatzung aus den Abgesandten der Schweizerischen Stände besteht; daß aber ihre bundesgemäße Wirksamkeit gefährdet und der Bund selbst mit allgemeiner Auflösung bedroht seyn würde, sollen sich die einzelnen Stände der Pflicht entziehen, durch Abgeordnete an den Berathungen der Tagsatzung Theil zu nehmen; In Betrachtung, daß der gesetzgebende Theil des Kantons Neuenburg durch seine Erklärung vom 28. August letzthin die Erfüllung dieser Pflicht umgeht, daß es aber nach dem klaren und unzweideutigen Inhalt der Urkunde vom 19. Mai 1815 einzig Sache und Obliegenheit der in Neuenburg selbst residirenden Regierung ist, alle jene Verpflichtungen zu erfüllen, welche dem Kanton Neuenburg, als Glied der Eidgenossenschaft, obliegen; beschließt: Art. 1. Die Erklärung des gesetzgebenden Rathes des Kantons Neuenburg vom 28. August 1833 ist hiermit als unstatthaft und bundeswidrig zurückgewiesen. Art. 2. Der Kanton Neuenburg ist wiederholt aufgefordert, seinen Bundespflichten dadurch ein Genüge zu leisten, daß er nach Inhalt des Tagsatzung-Beschlusses vom 12. August 1833 Abgeordnete an die Tagsatzung sendet, und sich förmlich von der sogenannten Sarner Konferenz lossagt. Es ist derselbe, falls er dieser Aufforderung nicht bis spätestens den 11ten d. M. unbedingt nachkommen würde, durch Eidg. Truppen besetzt werden. Art 3. Der Eidg. Kriegsrath ist angewiesen, von Stund an alle Anordnungen, welche zum Behuf der militairischen Besetzung des Kantons Neuenburg erforderlich sind, in solcher Weise zu treffen, daß eine hinreichende Zahl Truppen vorgesehenen Falles unmittelbar am Tage nach Ablauf der angesetzten Frist, d. h. am 12ten d. M., in den Kanton Neuenburg einrückt. Art. 4. Gegenwärtigen Beschluß wird der Vorort dem Staatsrathe des Kantons Neuenburg zu Handen des gesetzgebenden Rathes unverweilt durch einen Eilboten mittheilen.“

Aarau, den 3. September. Nach Privatberichten aus Schwyz, Gersau und Küßnacht wurde die Grundlage zur neuen Verfassung von den Bezirks-Gemeinden am 1. Sept. einhellig angenommen, auch wurden sogleich die Verfassungsräthe gewählt; sie sind meistens entweder sehr gemäßigte, gebildete Männer, oder Liberale. Der Bezirk Küßnacht fügte den Wunsch hinzu, daß man, sobald als möglich, zur Ausarbeitung der Verfassung selbst schreiten möge; Schwyz wünschte, daß man statt Bezirks-Gemeinden, doch wieder Landsgemeinden einführen möchte.

Basel, vom 31. August. Dieser Tage sind gegen 5000 Mann Franz. Truppen an unseren Grenzen erschienen.

Konstanz, den 30. August. Zuverlässige Nachrichten aus der Schweiz entwerfen ein über alle Vorstellung trauriges Bild von der Lage der Polen im Kanton Bern.

Basel. Außerordentliche Groß-Raths-Sitzung vom 2. September. Bei Vorlegung der vom kleinen Rath richtig erfundenen Verbalprozesse über die mehrfach berührte Abstimmung der Bürgerschaft in Betreff des großen Rathsbeschlusses vom 29. August legte der Präsident Bernoulli Protest gegen jede Veränderung der von der h. Tagsatzung garantirten Verfassung des K. Basel ein. Es ward hierauf der in Folge Beschlusses vom 29sten v. M. vom kleinen Rath verlangte Bericht über das militärische Unternehmen vom 3. August vorgelegt. Ein fernerer Rathschlag enthielt Vorschläge für die zu ernennenden Theilungs-Ausschüsse und Schiedsrichter. Der große Rath trat ohne Diskussion den Anträgen bei und bezeichnet somit: 1) für die Theilnahme an der Ausmittelung des Geld- und Mannschaftskontingents die Gesandtschaft in Zürich und Hrn. Oberst-Lieutenant Andr. Bischoff; 2) für die Theilung des Staatsvermögens die Herren Rathsherren Vischer, Laroche, Heußler, Stadtschreiber Abel Merian und Gemeindrath Niklaus Sigli von Riehen; 3) als Schiedsrichter werden ausgesprochen die Herren Altbürgermeister Herzog und Alt-Bundespräsident von Tscharner. Der letzte Gegenstand der Behandlung war der Rathschlag des kleinen Raths, wonach darauf angetragen ward, die neu zu entwerfende Verfassung durch eine Kommission bearbeiten zu lassen, welcher in freier Wahl durch den großen Rath, durch den Stadtrath und durch die 3 Gemeinden jenseits aufgestellt werden sollte. Der Gegenstand ward einstimmig dem kleinen Rathe zurückgewiesen, mit dem Auftrage, sich nochmals zu berathen und im Sinne der geäußerten Wünsche neue Vorschläge einzugehen.

Liestal hat zu Schiedsrichtern in der Theilungs-Angelegenheit ernannt die HH. Kas. Pfyffer, Eder und nöthigenfalls K. Schnell; zu Kommissarien hierbei sind von seiner Seite bezeichnet Gutzwiller, Plattner, Meßmer, Singeisen und Aenishänsli.

Freiburg. Die Redaktion des „Veridique,“ welche in den wenigen ($2\frac{1}{2}$) Jahren ihres Bestandes, bei abweichender Ansicht vom Regierungssystem, die Preßfreiheit dahin hat kennen lernen, daß einer ihrer Redaktoren verbannt ist, ein anderer im Kerker schmachtet, ein Dritter einer Kriminal-Untersuchung unterworfen ist, hat sich genöthigt gesehen, unter solchen Umständen ihr Blatt eingehen zu lassen.

Lausanne, vom 31. August. Abends am 29. August fanden große Ruhestörungen zu Vevey statt, und zwar in Folge einer Methodisten-Predigt, welche einen Theil der Bevölkerung mit Erbitterung wider die Methodisten erfüllte.

Nach Schweizer Blättern ist der Herzog Karl von Braunschweig durch den Kanton Graubündten passirt.

Coire, in Graubündten, vom 24. August. Unsere Wege sind seit einigen Tagen mit Reisenden bedeckt, welche sich nach Italien begeben, oder die von dort zurückkehren. Vorgestern ist der Prinz Friedich von Preußen mit seiner Familie durch Coire gekommen.

Miszellen.

Karlsruhe, vom 7. September. Die Universität Heidelberg zählte während dieses Sommers 191 Inländer, 490 Ausländer, zusammen 681. Freiburg 409 Inländer, 75 Ausländer, zusammen 484.

Frankfurt a. M., vom 8. Sept. Professor Gesenius aus Halle ist hier angekommen.

Orden wurden den Juden in Deutschland zuerst am westphälischen Hofe zu Kassel ertheilt. Der Hof-Zahn-Arzt, der Hof-Agent ꝛc. wurden damit begnadigt.

Warschau, vom 6. Sept. Von hier aus begeben sich zur diesjährigen Versammlung der Naturforscher nach Breslau die Doktoren Woide und Drzewicki. (Unter den hier angekommenen Fremden ist bis jetzt nur der Letztere angeführt. S. Nr. 214 dieser Ztg.)

Stockholm, vom 2. Sept. Professor Schleiermacher ist aus Berlin hier angekommen und gedenkt weiter nach Upsala und Norwegen abzugehen.

Die vier Sterne!

Schreiber dieser Zeilen kennt das Lustspiel: „Die vier Sterne", oder: „Er hat Alle zum Besten", von Vogel, welches Herr Paul zu seinem Benefiz gewählt hat, durch eigene Anschauung. Dies veranlaßt ihn, ein Paar Zeilen zum Vortheile des Benefiziaten und des Benefiz-Stückes zu sagen. — Es ist leider an unserm Theater nothwendig geworden, daß die Schauspieler an den Tagen, wo es das Beste — das Geld — gilt, auf so drastisch wirkame Zugpflaster denken müssen, welche das Publikum stromweise ins Theater spielen, daß jedes bessere Bestreben, demselben statt eines anlockenden oder marktschreierischen Titels ein gutes Schauspiel vorzuführen, fast immer schon im Voraus von den Erfahreneren als ein unglücklicher Versuch angesehen wird. Es müßte in der That jeden Kunstfreund tief kränken, wenn auch Herr Paul bei seiner so überaus glücklichen Wahl dieselbe Erfahrung machen sollte; wenn das theaterbesuchende Publikum Breslau's einen neuen Beleg zu der im Auslande hier und da gelesenen Bemerkung geben sollte, daß es durch recht große Zettel, ein ganzes Regiment von Namen oder irgend einen lokalen Titel ohne den geringsten Werth des Inhaltes, angeregt, sich schaarenweise zu dem alten sogenannten Kunststalle bewege; wenn dasselbe jeden Versuch der Schauspieler, diesem Ungeschmacke entgegenzuarbeiten, vereitelte. Herr Paul hat sich mit vielen Aufopferungen das Stück zu verschaffen gesucht, und sollte es vielleicht mit noch viel größeren Aufopferungen zur Aufführung bringen! — Dies habe ich zum Vortheile des Benefiziaten zu sagen, zum Vortheile des Stückes selbst spricht wohl die stets wiederholte Aufführung desselben am Königstädter Theater zu Berlin. Aus eigener Ueberzeugung füge ich noch hinzu, daß es voll komischer Effekte und origineller Ideen, zu den besten Lustspielen gehört, welche wir in unserer Zeit überhaupt auf der Bühne sehen. Es ist sogar die Exposition, welche wir selbst in guten Lustspielen oft langweilig finden, so gut angelegt, daß wir uns da nicht minder amusiren, als wenn sich zuletzt die zahllosen Neckereien und Intriguen in allgemeine Belustigungen auflösen. Es wird nämlich nicht etwa mit den Sternen, wie man aus dem idealen Titel schließen sollte, geschwärmt, sondern es hat mit ihnen eine so ganz eigene Bewandniß, daß jeder durch diese sinnige und komisch durchgeführte Idee sehr überrascht werden wird. Doch ich darf nicht aus der Schule schwatzen. — Herr Nolte würde mir das wenig Dank wissen, wenn ich seine Sonne vor der Zeit leuchten ließe! — W.

Meinung und Bitte,
einer verehrlichen Theaterdirektion zur Prüfung vorgelegt.

Es ist von mehren Musik- und Theaterfreunden der Stadt die Meinung geäußert worden, daß die Theaterdirektion durch die Bestimmung des Opernrepertoirs auf eine erfreuliche Art zur Vollständigkeit der musikalischen Genüsse, welche in diesen Tagen in Breslau geboten werden, das Ihrige beitragen, und die zahlreichen Fremden aus der Provinz, welche zu dem kirchlichen Musikfeste sich einfinden, berücksichtigen könnte, indem sie an dem vorhergehenden und nachfolgenden Tage — Mittwoch und Sonnabend — ein Paar Opern zur Aufführung brächte, welche dem fremden Publikum noch nicht bekannt sind. Dies wären, da „Robert der Teufel" nicht mehr auf dem Repertoir ist, natürlich „Zampa" und „Moses." Es wird mit dieser Meinung zugleich die dringende Bitte verbunden, dieselbe nicht unbeachtet zu lassen, jedenfalls aber keine ältere, jedem Musikfreunde aus hunderterlei Erinnerungen bekannte Oper für diese Tage zu wählen.

Theater-Nachricht.

Montag den 16. September: Die Gebrüder Foster und die Wittwe von Cornhill, oder: Das Glück mit seinen Launen. Dramatisches Gemälde in 5 Akten, übersetzt von L. Schneider.

Mittwoch den 18ten. Zum Benefiz für Herrn Paul, zum erstenmale: Die vier Sterne, oder: Er hat Alles zum Besten. Lustspiel in 5 Aufzügen von Vogel.

Die herannahende Zeit der 11ten Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte veranlaßt uns, darüber noch einige Einrichtungen bekannt zu machen, um die Ordnung so viel als möglich zu sichern.

Die Aula Leopoldina gewährt zu den allgemeinen Versammlungen ein schönes und so geräumiges Lokal, daher wir alle an uns bisher eingegangenen Wünsche befriedigen konnten. Der Haupt-Eingang ist das große Portal auf dem Universitäts-Platze (früher Sperlingsberg genannt). In der Aula selbst sind folgende Anstalten getroffen.

Das Chor ist ausschließlich für die Damen bestimmt, sie geben am Eingange zum Chore selbst ihre Karten ab, und werden beim Hereintreten von zwei Mitgliedern empfangen, welche für die Plätze Sorge tragen. Im Innern des Saales werden ebenfalls zwei einheimische Mitglieder der Versammlung für die Bequemlichkeit der Anwesenden Sorge tragen, und von den dazu bestimmten Dienern ihre Anordnungen ausführen lassen. Die grünen Karten der wirklichen Mitglieder, die blauen der Ehrenmitglieder, die weißen besiegelten und diejenigen, welche mit „täglich" oder „für alle Tage" bezeichnet sind, dürfen nur vorgezeigt werden, die andern weißen, nicht besonders bezeichneten, ersuchen wir an den Diener vor der Thüre der Aula gefälligst abzugeben. In der Aula selbst bitten wir die Ehrenmitglieder, den mittlern Gang hinaufzugehen und auf der Estrade um die Rednerbühne ihre Plätze einzunehmen, die wirklichen Mitglieder haben die Güte, den mittlern Gang hinaufzugehen und vor der Rednerbühne im Schiffe

✱ ✱

des Saales ihre Plätze nach eigenem Belieben zu wählen. Die Herren, welche weiße unbesiegelte Karten haben, ersuchen wir, den ganzen Raum des Saales unterm Chor und bis an die Sitze der wirklichen Mitglieder gefälligst einzunehmen, diejenigen aber, welche weiße besiegelte Karten haben, gehen den Gang rechts hinauf und nehmen die obern Sitze (die sogenannten Subsellien) der rechten Seite und die Plätze an den dazwischen liegenden Fenstern ein. Endlich ist für diejenigen Herren, die eine grüne Karte erhalten haben, ohne wirkliche Mitglieder zu seyn, der Aufgang im Saale durch den Gang links bestimmt, und sie nehmen die Subsellien der linken Seite und die Räume an den dazwischen liegenden Fenstern ein.

Die gesonderten Sitze der wirklichen Mitglieder sind bei den Debatten und bei dem Stimmensammeln unerläßlich, daher bitten wir recht angelegentlich, diese bestimmte Ordnung nicht zu verletzen.

Der Eintritt in die Säle der Sectionen ist in der Regel nur auf grüne und blaue Karten gestattet, bei den übrigen ist es nur als Ausnahme anzusehen, und nur bei vorhandenem übrigen Platze möglich.

Der Eintritt zum Speisesaal in der Börse und der dadurch gesicherte Besitz eines Couverts wird durch die blauen Karten, und durch die grünen, welche für die wirklichen Mitglieder der Versammlung ausgestellt worden sind, erreicht, und ist bindend, daher die Besitzer dieser Karten verpflichtet sind, abzusagen, wenn sie an der Tafel nicht Theil nehmen wollen. Die gelben Karten, welche ebenfalls für die Tage, für welche sie ausgestellt wurden, bindend sind, konnten bisher nur in sehr geringer Zahl ertheilt werden, weil wir erst die Zahl der zu erwartenden wirklichen Mitglieder kennen müssen.

Den Eintritt zu den Abendgesellschaften im Zwinger können und dürfen wir nicht gewähren; derselbe ist von der hochlöblichen Kaufmannschaft den wirklichen Mitgliedern der Versammlung gestattet worden, und steht außerdem auch denjenigen offen, die sich anderweitig ein solches Recht erworben haben.

Schlüßlich glauben wir unsere verehrten Mitbürger versichern zu dürfen, daß wir alle Obliegenheiten der uns übertragenen Geschäftsführung mit dem besten und reinsten Willen erfüllt haben, und wo sich vielleicht ein Mißverständniß eingeschlichen oder ein Zweifel erhoben hat, sind wir zu jeder Erläuterung gern bereit.

Breslau, den 11. September 1833.

Die Geschäftsführer:
Wendt. Otto.

Todes-Anzeige.

Heute Nacht um halb 12 Uhr erlöste der Tod von einem beinahe sechswöchentlichen überaus qualvollen Schmerzenlager unseren guten Vater, den Herrn Freiherrn Heinrich von Nostitz Drzewiecky und Jenkendorf, ehemaligen Landes-Aeltesten des Markgrafthums Ober-Lausitz, und Ritter des St. Johanniter- und Rothen Adler-Ordens 3ter Klasse, in seinem 76sten Lebensjahre, welches wir Theilnehmenden trauernd bekannt machen.

Schönfeld bei Constadt, am 12. September 1833.

Rodo Freiherr von Nostitz, auf Schönfeld.
Bodo Freiherr von Nostitz, im 4ten Husaren-Regimente.
Wasa Freiherr von Nostitz, im 7ten Husaren-Regimente.

Kassen= und Rechnungs=Bericht von dem am 2. Mai d. J. Statt gehabten Feste der Freiwilligen.

Die unterschriebenen Vorsteher des Festes entledigen sich hiermit der Pflicht, über die ihnen anvertrauten Gelder öffentliche Rechnung zu legen.

Aus den in die Subscriptions=Liste notirten freiwilligen Beiträgen sind die Ausgaben für Verzierung des Saales, für die Bewirthung unbemittelter Kameraden, für Musik, Porto und Botenlohn, Kopialien, Druckkosten, Bedienung u. s. w. bestritten worden. Der mitunterschriebene Hauptmann und Rendant Grauer, hat darüber eine mit vollständigen Belägen versehene Rechnung übergeben, welche sich in Verwahrung des zuerst unterschriebenen Vorstehers befindet, und zur beliebigen Einsicht eines jeden Theilhabers bereit liegt.

	Rtlr.	Sgr.	Pf.
Der nach Bestreitung dieser Ausgaben noch verbliebene Bestand, von . .	4	18	6

ist dem Armenfond überwiesen worden.

Diesem sind ferner durch die am Festestage veranstaltete Sammlung zugeflossen:

	Rtlr.	Sgr.			
ein Friedrichd'or, d. i.	5 Rtlr.	20 Sgr.			
zwei Dukaten, d. i.	6 =	— =			
in Courant und Scheidemünze . . .	78 =	8 =			
sechs u. ein halber Frank französisches Geld, dafür wurden im Wege der Versteigerung gelöst: acht Friedrichsd'or, d. i.	45 =	10 =			
			135	8	—
Summa			139	26	6

	Rtlr.	Sgr.	Pf.
Hiervon waren der Logen=Armen=Kasse, wegen Ueberlassung des Saales, zu überweisen	15	—	—

Der Ueberrest ist, nach sorgfältiger Ermittelung des Grades der Hülfsbedürftigkeit, auf den Vorschlag des Herrn Diakonus Berndt, nach Beschluß der Vorsteher, in folgender Weise unter nothleidende Kriegsgefährten vertheilt worden:

	Rtlr.	Sgr.	Pf.
1) Dem Invaliden A. in Oppeln, vom 2ten Ulanen=Regiment, baar .	1	—	—
2) Dem Tagelöhner A. in Treschen v. 1. schles. Landw. Kav. Reg. auf Wohnungsmiethe u. durch Kleidungsstücke	4	5	3
3) Dem Tagelöhner A. aus Trachenberg, v. 1. schlesch. Landw.=Kav.=Reg. auf Wohnungsmiethe u. durch Kldgsstücke.	4	10	—
4) Dem Schneidermeister B. aus Halle, vom 2. westpr. Inf.=Reg. durch Kleidungsstücke für seine Kinder .	4	—	—
5) Dem Musikus D. aus Schmiedeberg v. 7. schlesch. Landw.=Inf.=R. baar	2	5	—
6) Dem gewesenen Buchdrucker, jetzt Botengänger D. aus Breslau, v. 12. schles. Landw.=Inf.=R. auf Miethe und durch Kleidungsstücke . .	5	5	—
7) Dem Zimmergesellen E. aus Jauer, vom 13. schles. Landw.=Inf.=Reg. durch einen neuen Rock . . .	5	10	—
8) Dem Wollespinner E. aus Hartmannsdorf, vom Lütz. Fr.=Corps, auf Miethe, Hemdenleinwand und baar	4	10	9
9) Dem ehemaligen Handlungsdiener, jetzt Federnschneider F. aus Warmbrunn, vom 7. schles. Landw.=Inf.=Reg., auf Wohnungsmiethe . .	2	5	—
10) Dem Nadlergesellen F. aus Breslau, vom 1. Bat. 1. Garde=R., als Zehrpfennig zur Reise . . .	—	15	—
11) Dem Schuhmacher F. aus Breslau, vom Lütz. Fr.=Corps, durch Wäsche und Kleidungsstücke . . .	2	—	5
12) Dem Schlosser F. aus Breslau, vom 1. Bat. 1. Garde=R., durch 1 Paar Stiefeln, 1 Hemd und baar . .	3	6	3
13) Dem kranken Gensd'armes G. aus Breslau, v. 2. Bat. 1. Garde=R., auf Miethzins und Schulgeld für seine 6 Kinder	8	—	—
14) Dem Botengänger G. aus Groß=Nädlitz, vom Garde=Jäger=Bat., zur Badereise nach Warmbrunn . .	3	7	6
15) Dem Hutmacher G. aus Breslau, vom 2. westpr. Inf.=Reg., durch Bettzeug	5	—	—
16) Dem Gärtner G. aus Breslau, vom schles. Nation.=Hus.=Reg., auf Miethzins	5	—	—
17) Dem gewes. Handlungsdiener, jetzt Botengänger H. aus Breslau, v. 3. Bat. 1. Garde=R., durch Wäsche und baar	1	3	3
18) Dem Zuckersieder H. aus Breslau, v. 3. Bat. 1. Garde=R., auf Miethzins	2	—	—
19) Dem Handschuhmacher H. aus Breslau, v. 1. Bat. 1. Garde=R., durch Wäsche und baar	1	3	3
20) Dem Schuhmacher K. aus Schweidnitz, v. 1. Bat. 1. Garde=R., durch einen neuen Rock	3	5	—
21) Dem Brauergesellen K. aus Trebnitz, v. Reichschen Jäger=Bat., durch Wohnungsmiethe, Kleidungsstücke u. baar	5	—	—
22) Dem ehemaligen Partkrämer K. aus Breslau, v. 2. westpr. Inf.=Reg., durch einen Rock	1	2	6
23) Dem Schneider M. aus Breslau, vom 1. Bat. 6. Garde=R., auf Wohnungsmiethe	3	—	—
24) Dem Bäckergesellen M. aus Breslau, v. Lütz. Frei=Corps, auf Wohnungsmiethe	4	—	—
25) Dem Schneider P. aus Breslau, vom 1. Bat. 1. Garde=R., durch Leinewand und baar	4	2	3
26) Dem Drechsler R. aus Breslau, vom 2. westpreuß. Inf.=Reg., durch Arbeits=Material und baar . .	4	10	—

	Rtlr.	Sgr.	Pf.
27) Dem Züchnergesellen N. aus Breslau, v. Reichschen Jäg.-Bat., durch Wäsche und Nahrungsmittel . .	1	5	—
28) Dem Tischler N. aus Löwen, vom 2. westpreuß. Inf.-Reg., durch Kleidungsstücke	3	10	—
29) Dem ehemaligen Briefträger S. aus Brachwitz bei Halle, v. neumärk. Dragoner-Reg. durch Wäsche und baar	1	3	3
30) Dem Viehmäckler S. aus Breslau, vom 5. Landw.-Kav.-Reg., durch Kleidungsstücke	2	5	—
31) Dem ehemaligen Handlungsdiener S. aus Breslau, v. 2. westpr. Inf.-Reg., als Reisegeld . . .	3	—	—
32) Dem Schneiderges. S. aus Breslau, v. 2. westpr. Inf.-R., durch Wäsche	2	6	3
33) Der Wittwe und den 7 Söhnen des Hüttenbeamten S. zu Blechhammer, v. 1. Küraſſ.-Reg. baar . . .	10	—	—
34) Dem Taglöhner S. aus Breslau, vom Lütz. Frei-Corps, durch Wäsche und baar	1	3	3
35) Dem Goldarbeiter S. aus Freiburg, vom neumärk. Drag.-Reg., an Reisegeld nach Schömberg, um Unterkommen	3	7	6
36) Dem Handschuhmacher S. aus Breslau, vom schles. Schützen-Bataillon, durch Wohnungsmiethe . .	3	—	—
37) Dem Schuhmachergesellen S. aus Dittmannsdorf, vom 10. Inf.-Reg, durch Wohnungsmiethe . .	3	—	—
38) Dem Strumpfzurichter W. aus Halle, vom Reichschen Jäger-Bat., durch	3	—	—
Wohnungsmiethe	2	—	—
39) Dem Tagelöhner D. aus Strehlen, vom 2. Leib-Husſ.-Reg., durch ein Hemd und baar	—	29	10
Summa wie die Einnahme	139	26	6

Der Herr Diakonus Berndt, welcher mit menschenfreundlicher Aufopferung sich dieser Vertheilung unterzogen, wofür ihm der wärmste Dank gebührt, hat darüber ebenfalls die Berechnung mit Belägen bei uns niedergelegt.

Wir halten durch diesen Bericht das Geschäft beendet, zu dem das ehrende Vertrauen unserer lieben Kameraden uns berufen hat.

Breslau, den 10. September 1833.

Pückler. Behrends. Grauer. Röder. Wäcker. Wendt.

Lokales.

So eben erschien in unserm Verlage und ist in allen Buchhandlungen Schlesiens, so wie bei C. Schwarz in Brieg, C. G. Ackermann in Oppeln, Hirschberg in Glaz, Mevius in Creuzburg x. zu haben:

Priesnitz in Gräfenberg,

und seine Methode, das kalte Wasser gegen verschiedene Krankheiten des menschlichen Körpers anzuwenden.

Für Aerzte und Nichtärzte dargestellt
von
Dr. A. H. Kroeber,
praktischem Arzte in Breslau.
Mit einer Ansicht von Gräfenberg und einer Vignette.
Velin-Druckpap. in Umschlag geheftet Preis 15 Sgr.

Bei dem allgemeinen Interesse, welches in der neueren Zeit nicht nur die Anwendung des kalten Wassers gegen verschiedene Krankheiten, sondern auch hauptsächlich die Priesnitz'sche Anstalt zu Gräfenberg in Oesterreichisch-Schlesien, theils in unserer theils in benachbarten Provinzen, erregt haben, hoffen wir, daß diese Schrift, in welcher ein Arzt, — ein vorurtheilsfreier Beobachter — das Eigenthümliche der Gräfenberger Anstalt, die Einrichtungen und Heilwirkungen derselben, nach eigenen an Ort und Stelle gesammelten Erfahrungen treu darstellt, dem Publikum nur willkommen seyn werde.

Die Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

In unserm Verlage erschien und ist in allen Buchhandlungen, so wie bei den Herren Max und Komp. in Breslau zu haben:

Bennow, Ludw. Erato, Eine Sammlung von Polterabendscenen, Hochzeit-Gedichten und dramat. Aufführungen zu festlichen Gelegenheiten. 8. geh. 10 Sgr. oder 12 ½ Sgr.

Diese Sammlung (eigene Dichtung des Hrn. Verfassers) zeichnet sich besonders durch Zartheit wie Reinheit vor ähnlichen Werken rühmlich aus.

Quedlinburg, im August 1833.

Becker'sche Buchhandlung.

Neue interessante Werke,

die in

Joh. Friedr. Korn d. ält. Buchhandlung,

Breslau, Ring Nr. 24
zu haben sind.

(Fortsetzung.)

Josua, Annotatione perpetua illustravit, E. F. C. Rosenmüller. 2 Rtlr. 4 Sgr.

Schott, Dr. H. A., Die Theorie der rednerischen Erfindung, mit besonderer Hinsicht auf geistliche Reden dargestellt, und mit Beispielen erläutert. 2 Rtlr. 7 Sgr. 6 Pf.

Dirksen, H. W., Die Lehre von den Köpfen, namentlich von dem witzigen und schwärmerischen Kopf. 1 Rtlr. 15 Sgr.

Wanker, F. G. Doktor d. Theologie und designirtem Erzbischof v. Freiburg, Vorlesungen über Religion nach Vernunft und Offenbarung. 1 Rtlr. 5 Sgr.

Gellerts Leben, nach Briefen und andern Mittheilungen von Dr. H. Döring. 2 Thle. 1 Rtlr. 20 Sgr.

Seyffarth, Prof. Dr. Gustav, Beiträge zur Kenntniß d. Literatur, Kunst, Mythologie und Geschichte des alten Egyptens. 2r bis 5r Heft. 10 Rtlr.

Wolfram, L. F., Vollständiges Lehrbuch der gesammten Baukunst. Erster Band: Lehre von den Baustoffen. 2 Rtlr.

Raupach, Dr. Ernst, Schelle im Monde. 1 Rtlr.

Der Eckensteher, Ein neues Gesellschaftsspiel. 10 Sgr.

Meyer, Dr. M., Die Feuerwerkerei, in ihrer Anwendung auf Kunst. 10 Sgr.

(Wird fortgesetzt.)

Außer den vorstehenden sind auch alle von anderen Handlungen angezeigten Werke durch uns zu beziehen.

Joh. Friedr. Korn d. ält. Buchhandlung.

Anzeiger XLVI. des Antiquar Ernst, enth. belletrist., geschichtl., philolog., theol., kaufmännische, mathemat., naturwiss. und andere Werke, gegen 500 Bde., wird gratis verabfolgt: Kupferschmiedestraße in der goldenen Granate, Nr. 37.

Auch ist daselbst noch zu haben: Hayne, termini botanici iconibus illustr. botanische Kunstsprache in illum. Abbild. I. 1—10. II. 1—5. Brl. 1817. ganz neu. Ldpr. 22 Thlr. f. 12 Thlr. Lichtenstein, Darstell. neuer Säugethiere in illum. Abbild. 4 Hfte. Fol. Brl. 827—29. g. neu. L. 8 Thlr. f. 4 Thlr. Zoological Journal. Lond. ed. by Vigors No. IX XI. XV—XVIII. 1829. 30. g. neu. L. 24 Thlr. f. 10 Thlr. Cuvier, das Thierreich, übers. von Schinz. 4 Bde. Stdtg. 821—25. Ppbd. neu. L. 12 Thlr. f. 6 Thlr. Cuvier, Gesch. der Fortschritte in der Naturwiss. seit 1789 übers. v. Wiese. 4 Bde. Lpz. 828—29 Ppbd. neu. f. 3 Thlr. Steudel, nomenclator botanicus. 2 voll. Stdtg. 821—24. Ppb. neu. L. 8⅓ Thlr. f. 5 Thlr. Sprengel, neue Entdeckungen im ganzen Umfang der Pflanzenkunde. 3 Bde. m. K. Lpz. 821. Hlbfrzbd. L. 6⅔ Thlr. f. 2⅔ Thlr. Tournefort institut. rei herbariae c. 489

tabb. aen. (ohne den Text) f. 2 Thlr. Hänle, Lehrbuch der Apothekerkunst I. 1—3. II. 1.2. Lpz. 820—23. Hlbfrzbd. L. 8 Thlr. f. 2 Thlr. Volkamer, Hesperides od. Beschreibung d. edlen Citronat-Citronen und Pommeranzenfrüchte. 8 Thle. m. 246 Kpfrbl. 1708—14. Lbrbd. f. 4 Thlr. Encyclopédie ou dictionnaire univers. rais. des connoissances hummis en ordre p. de Felice. 48 voll. du text et 10 voll. des planches 4. Yverd. 770—78. Hlbfrzb. L. 225⅔ Thlr. f. 50 Thlr. Bibliothek und neue Bibliothek der neuesten u. wicht. Reisebeschreib. hrsg v Sprengel u. And. 102 Bde. m. K. u. Ch. Weim. 800—29. Hlbfrzb. Ldpr. 259 Thlr. f. 60 Thlr. Dereser's deutsches Brevier. 4 Bde. 8te A. Rothb. 819—21. Hlbfrzb. f. 3⅓ Thlr. Tzschirners Predigten, hrsg. v. Goldhorn. 4 Thle. 2te A. Lpz. 829. Ppbd. f. 4½ Thlr. Schmalz, Predigten üb. d. Ev. Texte. 1ster Jahrg. in 2 Thln. Drsd. 821. Ppb. für 1⅚ Thlr.

Bei C. A. W. Böhm, in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 28.

Die Abbildungen d. Wiener Gemäldegallerie, 20 Hefte. Ldpr. 42 Rtlr., ganz neu, für 25 Rtlr. Raoul von Crequi von d'Allairac in Partitur, geschrieben für 1 Rtlr. Hesse, Choralbuch, 1829. Ldpr. 2 Rtlr., g. neu, für 1 Rtlr. Riemer, Griech. Lexikon. 3te sehr vermehrte Aufl. Halbfrzbd. 2 Bde., für 2 Rtlr. Hitzig, Zeitschrift f. Cr. Rechtspfl. 40 Bde., ganz neu u. eleg. Halbfrzbd. 1825—1832. incl.

Ldpr. 40 Rtlr., für 20 Rtlr. fest. Pr.

Auktions-Anzeige.

Donnerstag, den 19. September d. J. Nachmittag von 2 bis 5 Uhr wird der Nachlaß der verwittwet verstorbenen Oberst von Krauthoff, geb. von Gaudi, bestehend in Leinenzeug, Betten, Meubeln und Kleidern, nebst Hausrath im Auktionszimmer des hiesigen Königlichen Ober-Landes-Gerichts gegen sofortige Zahlung öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 14. September 1833.

Behnisch, O.-L.-G.-Secret.
v. C.

Bekanntmachung,

Es soll das sogenannte Graupengewölbe an der Abendseite unter dem Leinwandhause vom 1. Januar 1834 bis ult. Dezember 1836 im Wege der öffentlichen Licitation vermiethet werden, wozu wir einen Termin auf den 11. Oktober c. anberaumt haben.

Miethlustige werden demnach hierdurch eingeladen, an gedachtem Tage Vormittags um 10 Uhr auf dem Rathhause im Fürstensaale zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben. Die Mieth-Bedingungen können vom 16. September c. ab, auf dem Rathhause in der Dienerstube eingesehen werden, und wer das Gewölbe in Augenschein zu nehmen wünscht, hat sich deshalb an den Rathhaus-Inspektor Klug zu wenden.

Breslau, den 6. September 1833.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre einem hochverehrten Publikum hiermit ergebenst anzuzeigen, daß Mittwoch den 18. September folgendes Stück zu seinem Benefiz aufgeführt wird, zum Erstenmale:

Die vier Sterne.
Lustspiel in 5 Akten von Vogel.

Durch die Auswahl und möglichst gerundete Aufführung obiger Piece hofft er den Freunden der heitern, dramatischen Muse einen genußreichen Abend versprechen zu können.

Paul, Mitglied der hiesigen Bühne.

Verkaufs-Anzeige.

Mittwoch, den 18. September c. Nachmittags 2 Uhr sollen in dem unterzeichneten Amte 3 Centner Weizen-Mehl in verschiedenen kleinen Quantitäten, 3 Radwern, einige alte Körbe und Säcke öffentlich und meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden, welches hiermit bekannt gemacht wird. Breslau, den 12. September 1833.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Der Besitzer der Wassermühle zu Danietz, Oppelnschen Kreises, beabsichtigt, ohne Veränderung des Mehlwassers einen Mahlgang eingehen zu lassen, und dafür eine Papierfabrike einzurichten. In Folge der §§. 6 und 7 des Edikts vom 28. Oktober 1810 wird diese beabsichtigte Abänderung hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und alle Diejenigen, welche sich durch die neue Anlage benachtheiligt glauben, aufgefordert, ihre Einsprüche in der gesetzlichen Frist von acht Wochen hier anzumelden.

Oppeln, am 2. September 1833.

Königliches Landraths-Amt.

Bekanntmachung.

Die Besitzerin des sub Nr. 1 auf der Schmiedebrücke hierselbst, nahe am großen Ringe gelegenen Hauses, beabsichtigt dies Grundstück aus freier Hand zu verkaufen, und sind die nähern Bedingungen in dem Geschäfts-Lokale des Unterzeichneten (Albrechts-Straße Nr. 33) zu erfahren.

Breslau, den 6. September 1833.

Der Justiz-Commissarius
v. Uckermann.

Subhastations-Proclama und Ediktal-Citation.

Das auf 1951 Rtlr. als gerichtlich abgeschätzte, zum Nachlasse des Franz Artelt gehörige Freibauergut zu Gabersdorf wird auf Antrag der Erben Schuldenhalber subhasta gestellt, und werden Besitz- und Zahlungsfähige zu dem einzigen peremtorischen Licitations-Termine den 21sten November d. J. Vormittags 10 Uhr in hiesige Justiz-Amts-Kanzlei vorgeladen, von denen der Bestbietende in Ermangelung eines zulässigen Widerspruches den Zuschlag erwarten kann. Zugleich werden alle unbekannten Gläubiger des Bauer Franz Artelt zur Liquidation und Geltendmachung ihrer Ansprüche zu dem obigen Termine unter der Warnung vorgeladen, daß die ausbleibenden Creditoren aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Schloß Neurode, den 11. September 1833.

Reichsgräflich Anton v. Magnisches Justiz-Amt.

Zweite Beilage zu Nr. 217 der Breslauer Zeitung.

Montag den 16. September 1833.

Edictal = Citation.

Die nachstehend verzeichneten Pfandbriefe werden hiermit nach §. 126, 127, Tit. 51, Thl. 1 der Gerichts-Ordnung aufgeboten und sonach die etwanigen unbekannten Inhaber edictaliter aufgefordert, sich bis zum Interessen = Termin Johannis k. J., spätestens aber den 8ten August 1834 Vormittags 10 Uhr im Kassen=Zimmer des Haupt=Landschafts=Hauses hieselbst zu melden, und ihre Ansprüche anzubringen, oder die gänzliche Amortisation der Pfandbriefe zu gewärtigen, welchen letzteren Falles an deren Stelle neue ausgefertiget, solche den Extrahenten ausgehändiget, die aufgebotenen Pfandbriefe aber in den Hypotheken=Büchern und Landschafts=Registern gelöscht und darauf, wenn sie auch jemals wieder in Vorschein kommen sollten, Zahlungen an Kapital sowohl als Zinsen niemals geleistet werden würden.

	Extrahenten des Aufgebots.	Benennung der Pfandbriefe.		Diese Pfandbriefe sind nach der Angabe:
1	Berg=Zögling Walter zu Neu=Weisstein.	Kochzitz u. Kochanowitz	O. S. No. 134 à 60 Rtlr.	verbrannt.
2	Königl. Obrist = Lieutenant v. Massow in Berlin.	außer Kurs: Seiffersdorf . .	S.J. — 5 à 1000 —	entwendet.
		außer Kurs: Tscherbeney . .	M.Gl. — 31 à 800 —	
3	verehel. Revier = Förster Krause, geborne Hauckoldt zu Klein=Oſſig.	Reichwaldau . . .	S.J. — 63 à 20 —	
		Musternick	G.S. — 8 à 200 —	verbrannt.
		Kuchellna	O.S. — 206 à 100 —	
		Neuschloß	B.B. — 369 à 50 —	
		Klein = Oels	— — 58 à 100 —	
		Weigwitz	— — 24 à 100 —	
		Wilmsdorf	— — 46 à 100 —	
		Crainsdorf	M.Gl. — 30 à 100 —	
		Croschnitz	O.M. — 110 à 100 —	
		Ober=Woidnikowe . .	— — 11 à 100 —	
4	Königl. Stadt=Gericht zu Loslau.	Tworog	O.S. — 99 à 50 —	entwendet.
		— —	— — 100 à 50 —	
5	Königl. Justiz=Commissarius Tiede zu Oels.	Peterwitz u. Neudorf	S.J. — 23 à 1000 —	abhanden gekommen.
		Costau	B.B. — 11 à 500 —	

Breslau den 5. September 1833.

Schlesische General = Landschafts = Direction.
Gr. v. Dyhrn. Gr. v. d. Goltz.

Bekanntmachung.

Nach Maaßgabe §. 7, Th. I., Tit. 50 der Concurs=Ordnung wird die binnen 4 Wochen bevorstehende Vertheilung der insufficienten Häusler Ignatz Rotherschen Nachlaßmasse unter die bekannten Gläubiger, nach der Ordnung, worüber sie sich vereinigt, hierdurch öffentlich bekannt gemacht.

Glatz, den 6. September 1833.

Das Gerichts=Amt Schlegel.
Lux.

Edictal = Vorladung.

Der Schäfer Joseph Stiller soll sein Eheweib Anne Rosine, geborene Knittel vor drei und einem halben Jahre in Trattarschine — zur Herrschaft Laskowitz, Ohlauer Kreises gehörig — böslich verlassen und seitdem keine Nachricht von sich gegeben haben. Sein Eheweib hat dieserhalb auf Trennung der Ehe wider ihn angetragen. Joseph Stiller wird demgemäß hierdurch aufgefordert, sich spätestens am 18ten Dezember c., Vormittags 10 Uhr, Behufs etwaniger Widerlegung der klägerischen Angaben in unserer hiesigen Gerichtskanzlei zu melden, widrigenfalls die zwischen ihm und der Klägerin bestehende Ehe durch Erkenntniß getrennt werden wird.

Ohlau, den 20. Juni 1833.

Graf v. Saurmasches Gerichts=Amt der Fideikommiß=Herrschaft Laskowitz.

Anzeige.

Vom 1sten Oktober ab wird im Gasthofe „das Deutsche Haus" um 1 Uhr an der Gesellschafts=Tafel à Person 10 Sgr. gespeist. Wer gesonnen seyn sollte, sich für den ganzen Monat zu verpflichten, kann die nähern und billigern Bedingungen daselbst täglich in den Stunden von 12—2 Uhr erfahren.

Pfeiffer.

Ankündigung für Juristen.

So eben erschien in meinem Verlage:

Zusammenstellung

des Gesetzes über den Mandats-, den summarischen und den Bagatell-Prozeß vom 1. Juni 1833 nebst der Justiz-Ministerial-Instruktion vom 24. Juli d. J. und den in beiden vorkommenden Allegaten; mit Genehmigung Sr. Excellenz des Justiz-Ministers Herrn Mühler. Herausgegeben von J. A. L. Fürstenthal, Königl. Justiz-Rath und Oberlandesgerichts-Assessor. Preis, broschirt 10 Sgr.

Durch diese Zusammenstellung wird das Studium der gesetzlichen Vorschriften über die binnen Kurzem eintretende, so eigenthümlich neue Procedur, ungemein erleichtert und befördert, und ihr Erscheinen dürfte daher dem juristischen Publikum überhaupt und besonders denen, deren Erwartung die erschienenen Kommentare nicht entsprochen haben, oder welchen letztere im Preise zu hoch sind, willkommen seyn.

Neisse, den 13. September 1833.

Theodor Hennings.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte wird hiermit bekannt gemacht, daß in Termino den 14. Oktober d. J. von Morgens 8 Uhr an, und an den folgenden Tagen die Bibliothek der verstorbenen Frau Prälatin von Stechow geb. Gräfin von Sandretzki, öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung im Schlosse zu Schönwaldau verkauft werden soll. Gedruckte Verzeichnisse dieser aus circa 2600 Bänden bestehenden Büchersammlung werden unentgeldlich in der hiesigen Stadtbuchdruckerei und bei dem Herrn Auktions-Commissarius Pfeiffer zu Breslau verabfolgt.

Hirschberg, den 7. September 1833.

Das Gerichts-Amt von Schönwaldau.

v. Rönne.

Gasthof-Anzeige.

In Bezug auf meine frühere Anzeige, mache ich ergebenst bekannt, daß mit dem 1. Oktober der neue Gasthof: das Deutsche Haus, Albrechts-Straße der K. Regierung gegenüber, sowohl für Reisende mit eigenen, so wie mit Postpferden, eröffnet seyn wird. In früherer Zeit hatte ich das Glück in der goldnen Krone, daß meine Einrichtung und Anordnung, sowohl von Einheimischen als Fremden, auf eine so ausgezeichnete Weise gewürdigt wurden, wie es selten vorkommt. Dies läßt mich hoffen, daß das von mir zweckmäßig eingerichtete Deutsche Haus nicht unbeachtet bleiben wird, und zwar um so weniger, da alles das, was man von einem Gasthofe verlangt, mit möglichster Billigkeit verbunden seyn wird.

Breslau, den 9. September 1833.

Pfeiffer.

---

50 Scheffel besten hochbunten Saamenwaizen kauft das Dominium Herrnprotsch, Breslauer Kreis.

Eltern, die ihre Söhne dem hiesigen Gymnasio zu übergeben gesonnen sind, kann von dem Kaufmann Huhndorff eine vortheilhafte Pensions-Anstalt nachgewiesen werden.

Oels, im September 1833.

Mit letzter Post empfing nachstehende Gegenstände:

Für Bräute:

Die neuesten Stoffe in glatt und façonirt zu Brautkleidern;
desgleichen ächte Blonden-Roben, Echarpes und Aermel;
seidne Façonirungen in schwarz und couleurt;
Thibets in mehren Qualitäten;
bunte Chalinetts und gedruckte Merinos;
Mäntel und Mäntelstoffe;
die neuesten Meubles- und Gardinenzeuge;
Shawls und Umschlagetücher;
Tisch- und Fußteppiche;
ausgezeichnet schöne Westenzeuge.

Sämmtliche Gegenstände im allerneuesten Geschmack und zu den billigsten Preisen empfiehlt die

neue Mode-Waaren-Handlung des

Moritz Sachs,

Naschmarkt Nr. 42, 1 Stiege hoch.

Tanz-Unterricht.

Zur Vermeidung etwaiger Mißverständnisse zeige ich den verehrten Theilnehmern an meinem Tanzunterricht ergebenst an, daß meine mit dem 1. Oktbr. d. J. beginnenden täglichen Tanzstunden nicht, wie früher im Hotel de Pologne, sondern im Rautenkranz auf der Ohlauer-Straße stattfinden werden, woselbst ich jetzt wohne und einen Saal zu meiner eigenen Disposition habe.

Der Tanzlehrer Gebauer.

Hauslehrer, Apotheker-Gehülfen und Handlungs-Commis

werden jederzeit nachgewiesen von dem

Commissions-Comptoir des

F. W. Nickolmann,

Ohlauer-Straße in der Weintraube.

Die Brau- und Brennerei in Massel bei Trebnitz, welche einen bedeutenden Ausschank und Ackerbau hat, wird Weihnachten a. c. pachtlos, und haben sich Pachtlustige bald bei dem Dominium in Massel zu melden.

Harlemer Blumenzwiebeln

empfing ich in sehr schöner Auswahl direkt aus Harlem, und empfehle diese, aus den schönsten Sorten bestehende Sammlung zu den billigsten Preisen. Kataloge werden gratis ausgegeben von

Carl Fr. Keitsch,

in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Auktions-Anzeige.

Den 27. Septbr., Vor- und Nachmittags, werde ich, Ring Nr. 57 eine Stiege hoch, verschiedenes Meublement, worunter sich 1 Mahagoni-Flügel, Schreib-Sekretär, ein großer Glasschrank, eine lange Speisetafel, Kleiderschränke, Stühle und besonders mehre Schultafeln und Bänke befinden, gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Pfeiffer, Auktions-Kommissarius.

Verkauf eines Dominiums.

Ein Dominium in einer schönen Gegend Niederschlesiens, mit allen Regalien versehen, schönen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, wird für 36,000 Rthlr. verkauft: dabei jede Einmischung eines Dritten verbeten. Nähere Auskunft in der Expedition dieser Zeitung.

☞ Anzeige ☜

*** Aechter Holländischer Harlemer Blumenzwiebeln. ***

Mit dem heutigen Tage fängt der Verkauf meiner ächten aus Harlem in Holland bezogenen Blumenzwiebeln an; der Verkauf geschieht sowohl zu einzelnen Stücken als auch Hundertweise; die Mannichfaltigkeit der Sorten ist aus einem gratis in Empfang zu nehmenden 360 Nummern starken Catalog zu ersehen. Da diese Zwiebeln von ganz vorzüglicher Größe und Festigkeit nichts weiter zu wünschen übrig lassen, auch eine außerordentliche Blüthe versprechen, so erlaube ich mir, dies meinen werthen Abnehmern und Blumenfreunden ergebenst anzuzeigen, und bitte mir baldigst die geehrten Aufträge zukommen zu lassen.

Breslau, den 12. September 1833.

Friedrich Gustav Pohl,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Auf dem Dom. Seifrodau bei Winzig liegen mehre hundert Scheffel reines Böhmisches, so wie von dem berühmten Vierländer bei Hamburg, Staudenkorn als Samen, bei Abholung zum Verkauf bereit.

Verkauf junger Schwäne.

Es sind einige Paar Schwäne von der diesjährigen Brut zu verkaufen, und werden Kauflustige hiermit eingeladen, sich dieserhalb an Unterzeichneten zu wenden.

Heermann, Stadt- und Bau-Rath,
Nr. 28, der Hummerei, 2 Treppen hoch wohnhaft.

Verlorene Hühnerhündin.

Von dem Dom. Klein-Brem, Strehlner Kreises, hat sich am 9ten d. eine Hühnerhündin, weiß und braun gefleckt, mit braunen Behängen, und einem schwarzledernen Halsband versehen, auf den Namen Aline hörend, verlaufen; wer selbe zurückbringt, erhält nebst Erstattung der Futterungskosten, eine angemessene Belohnung.

Saamen-Waizen,

400 Scheffel, verkauft das Dominium Tarnau bei Frankenstein.

Zu einem Fleisch-Ausschieben, Montag den 16. Septbr., ladet ergebenst ein: Lange,
im schwarzen Bär in Pöpelwitz.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben, Dienstag den 17. September c., ladet ergebenst ein:
W. Arendt, Coffetier, Matthias-Straße Nr. 75.

Zum Wurstschmaus,

heute, Montag Abends den 16. Sept., ladet seine Freunde und Gönner hiermit ergebenst ein, der
Coffetier Casperke,
Matthias-Straße Nr. 81.

Anzeige.

Die auf heute den 16ten angesetzt gewesene Pferde-Auktion bleibt einstweilen noch ausgesetzt.

Pfeiffer, Auktions-Kommiss.

Patentirte Schneidersche Badeschränke,

stehen zur geneigtesten Ansicht und Auswahl bei
C. H. Pohlmeyer,
Gasthof zum goldenen Baum am Ringe.

Lehrlinge

zur Handlung können hier Orts sehr gut untergebracht werden, von dem Commissions-Comptoir
des F. W. Nickolmann.
Ohlauerstraße in der Weintraube.

Wirthschafterinnen, Kammerjungfern, Köchinnen und Schleußerinnen, mit den besten Zeugnissen versehen, werden jederzeit nachgewiesen von dem Commissions-Comptoir des
F. W. Nickolmann.
Ohlauerstraße in der Weintraube.

Neue Holländ. Voll-Heeringe
vom 1833er Fange,
an fetter, schöner Qualité, feinem zarten Geschmack, und

Neue Engl. Matjes-Jäger-Heeringe,
offerirt zur geneigten Abnahme im Einzelnen und in getheilten Gebinden, so wie auch

Neue einmarinirte Heeringe,
mit Gewürz, Gurken und Zwiebeln, und frische

Geräucherte Heeringe,
nebst allen andern Sorten zu den möglichst billigen Preisen:

die Heerings- und Fischwaaren-Handlung bei
Wittwe Koschwitz,
Reusche-Straße Nr. 56.

Friedrich-Wilhelm-Straße, in der neuen Apotheke, ist in der 2ten Etage eine freundliche Wohnung von 3 Stuben, Kabinet, Küche und Beigelaß zu Termino Weihnachten oder Ostern zu vermiethen. Das Nähere in der Apotheke zu erfragen.

Bequeme und billige Retour=Reise=Gelegenheit nach Frankfurt a/O. und Berlin, den 18ten d. M.; zu erfragen: Reusche=Straße im Rothen Hause in der Gaststube.

Bequeme Retour=Reise=Gelegenheit nach Dresden und Leipzig, den 17ten d. M.; zu erfragen: Reusche=Straße im Rothen Hause beim Lohnkutscher Tietzel.

Angekommene Fremde.

Den 14ten Sept. Blaue Hirsch. Die Gutsbesitzer: Herr Graf v. Lonczynski u. Hr. v. Brykczynski a. Polen. Hr. Grünig a. Schweidnitz. — Weiße Adler. Hr. Stadtrath Kramarkiewicz, u. Hr. Kaufm. Grätz v. Posen. — Hr. Gymnasiallehrer Brettner a. Gleiwitz. — Rautenkranz. Hr. Gutsbes. Szymanowski und Hr. Kaufm. Heumann a. Krakau. — Goldne Hirschel. Herr Kaufm. Jakobsohn a. Krakau. — In der Fechtschule. Die Kaufleute: Hr. Rappaport, Hr. Wermuth u. Hr. Weihl a. Krakau. — Im goldnen Schwert. Die Kaufleute: Hr. Fiedler a. Opatowek. Hr. Hörner a. Lübeck. Hr. Geisler a. Hamburg. Hr. Rancke a. Iserlohn. — Gold. Gans. Die Studenten der Rechte: Herr Schultz u. Hr. v. Böhm a. Berlin. — Hr. Pastor Reymann aus Ulbersdorf. — Hr. Landrath Graf v. Carmer a. Guhrau. — Hr. Professor Doktor Zawadzki a. Lemberg. — Gold. Krone. Herr Justizrath Schmidt a. Schweidnitz. — Gold. Zepter. Hr. Major Graf v. Burghaus a. Mühlatschütz. — Hr. Kaufm. Redlich aus Warschau. — Gutsbesitzersohn Redlich a. Bliszanowie. — Im goldnen Baum. Hr. Ober=Landesgerichtsrath Michaelis a. Glogau. — Hr. Kaufmann Orenstein a. Lissa. — In 2 gold. Löwen. Hr. Land= und Stadtgerichts=Assessor Paul a. Striegau. — Hr. Gutsbes. Steinmann a. Baumgarten. — Hr. Lieutn. Büttner a. Ohlau. — Goldnen Zepter. Hr. Kaufm. Redlich a. Warschau.

Privat=Logis. Blücherplatz 4. Hr. Professor Retzius aus Stockholm. — Büttnerstr. 30. Fr. Oberstlieutn. v. Adelstein aus Schweidnitz. — Am Ringe 58. Hr. Dokt. Med. Nentwig a. Reinerz. — Weißgerberstr. 62. Hr. Kaufm. Kalisch a. Treptow a/R. Hummerei 3. Fr. Rittm. v. Rymultowska a. Münsterberg.

Den 15ten Sept. Gold. Baum. Hr. Major Baron von Zedlitz a. Tiefhartmannsdorf. — Hr. Dokt. Med. Lewy a. Kopenhagen. — Kandidat Zippel a. Königsberg. — In 3 Bergen. Hr. Baron v. Gruben a. Berlin. — Hr. Oberamtm. Mentzel und Hr. Kaufm. Mentzel a. Liegnitz. — Hr. Graf v. Mengersen u. Hr. Graf zur Lippe a. Zschepplin. — Fr. Gräfin v. Domska a. Inowroclaw. — Gold. Schwert. Hr Kaufm. Brevillier a. Frankf. a/M. — Hr. Reg. Arzt Dokt. Wolff a. Berlin. — Rautenkranz. Hr. Kaufm. Thaler a. Dettelbach. — Magnat Freiherr v. Pronay. Hr. Oberstuhlrichter v. Kubinyr. Hr. Obernotarius v. Radwanski, Hr. Prof. Dokt. Zipser, alle a. Ungarn. — Herr Gutsbes. Schwartz a. Dobergast. — Hr. Pfarrer Teschke a. Lakwitz. Blaue Hirsch. Hr. Bürgermeist. Schwenzner a. Winzig. — Im gold. Zepter.. Hr. Administrator Casler a. Posen. — Herr Dokt. Med. v. Mayer a. Bukarest. — Hr. Prof. Languillon aus Jassy.

Privat=Logis. Hummerei 1. Die Majorinnen: Fr. v. Hahn u. Fr. v. Stentz a. Jauer. — Gartenstr. 18. Hr. Referendarius Becka a. Ratibor. — Am Ringe 7. Hr. Banqier Bamberg a. Glogau. — Taschenstr. 29. Hr. Stückgießerei=Direktor Reisinger aus Berlin. — Grüne Baumbrücke 2. Hr. Kreis=Sekretair Wielisch aus Namslau. — Reußschestr. 20. Hr. Dokt. Med. Löwe a. Gleiwitz. — Nikolaistr. 2. Fr. Gutsbesitzerin Früson a. Gr. Grauden. — Schuhbrücke 37. Die Religionslehrer: Hr. Hänsel a. Gleiwitz. Hr. Rücker a. Leobschütz.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 14. September 1833.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	143	—
Hamburg in Banco	à Vista	—	$151\frac{11}{12}$
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	$151\frac{1}{3}$	—
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	6—27	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	—	$103\frac{1}{3}$
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	$103\frac{1}{3}$	—
Wien in 20 Xr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	105	—
Berlin	à Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{6}$

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	$96\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten	—	96
Friedrichsd'or	$113\frac{7}{12}$	—
Louisd'or	$113\frac{7}{12}$	—
Poln. Courant	—	101
Wiener Einl.-Scheine	$42\frac{5}{12}$	—

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	$96\frac{5}{6}$	—
Preuss. Engl. Anleihe	5	—	—
Ditto Obligation. von 1830	4	—	—
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	$51\frac{1}{2}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{5}$	$104\frac{1}{2}$	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	$101\frac{5}{12}$	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	$105\frac{7}{8}$	—
Ditto ditto — 500 —	4	$106\frac{1}{4}$	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto.	—	5	—

Getreide=Preise in Courant.

Breslau, den 14. September 1833.

	Höchster.	Mittlerer	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 15 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 7 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. — Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. — Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 26 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 23 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 20 Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 17 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 12 Sgr. — Pf.